# Deutsche Rundschau
## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1150 Mk., monatl. 385 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 1050 Mk., monatl. 350 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 1155 Mk., monatl. 385 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 30 Mk. deutsch. — Einzelnummer 25 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

**Nr. 135. Bromberg, Mittwoch den 12. Juli 1922. 46. Jahrg.**

## Die „hilflose" Mehrheit.

Einen höchst unangenehmen Nachgeschmack bekommt für die Rechtsparteien der „6-Männer-Sieg" über die Linke in der Frage der Lösung der Kabinettskrise. Nach dem Sturz Śliwińskis sollte sofort, nach der Ansage des Klubs für Verfassungsarbeit, eine neue Regierung, die schon im Hintergrund ihrer Ernennung harrte, gebildet werden, doch bald nach der Demission des Ministerpräsidenten gelangte die Rechte in ihrer ersten Sitzung nach dem Wiederaufleben der Kabinettskrise zu der Überzeugung, daß sie selbst nicht in der Lage sei, eine Regierung zu bilden und beschloß, sich an die Linke mit der Anfrage zu wenden, ob diese bereit wäre, auf dem Wege eines Kompromisses bei der Bildung der neuen Regierung mitzuwirken. Diese Anfrage, die die Abgeordneten Fedorowicz und Skulski an die Linke richteten, entsprang freilich nicht etwa einer Sympathie, sondern lediglich dem Zwange der Verhältnisse. Nach parlamentarischem Brauch hätte jetzt nämlich tatsächlich die Rechte die Regierung zu bilden. Bei der jetzigen zahlenmäßigen Stärke des Sejms müßte aber die Regierung auf sich mindestens 216 Stimmen vereinigen, die Rechte verfügt jedoch bestenfalls über 211 Stimmen, so daß sie nur einen Kandidaten aufstellen kann, dem auch die Linke zustimmt.

Die Linksparteien traten denn auch, sich der durch die Fortdauer der Krise immer größer werdenden chaotischen Lage bewußt, sofort zu einer Beratung zusammen, die das bereits gestern mitgeteilte Ergebnis zeitigte. Sie beschlossen, der Rechten bei der Bildung der Regierung vollständig freie Hand zu lassen und die Initiative in dieser Frage in die Hände derjenigen Parteien zu legen, die die neue Krise hervorgerufen haben. Gleichzeitig fand eine Beratung der Rechtsparteien statt, in der wiederum die Notwendigkeit betont wurde, der Linken die Mitwirkung an der Neubildung der Regierung anzubieten.

Gleich nach Beendigung der Sitzung des Blocks der Linken wurde den Rechtsparteien die ablehnende Antwort mitgeteilt, die eine allgemeine Verblüffung hervorrief. Die Rechte ist sich dessen ganz gut bewußt, daß sie allein nicht genügend Kraft und Geschlossenheit besitzt, um eine Regierung zu bilden. Man rechnete damit, daß der Block der Linksparteien nicht solidarisch vorgehen würde, daß es vielleicht unter weitgehenden Zugeständnissen gelingen könnte, z. B. die Piastengruppe für eine Regierung des Zentrums zu gewinnen, die ohne die Nationaldemokraten, also ohne die äußerste Reaktion gebildet werden sollte. Die Bestürzung der sogenannten mittleren Gruppen der Rechten (Klub für Verfassungsarbeit, Nationale Volksvereinigung und die Bürgervereinigung), die die Schuld an der Erneuerung der Krise tragen, nahm einen derartigen Charakter an, daß die Vertreter der Bürger sogar schon von einer Regierung Witos zu fabeln anfingen. Die Bestürzung wuchs, als Herr Kucharzewski, bekannt aus den Zeiten der Regierung des ehemaligen Regentschaftsrats, schon zum vierten Male kategorisch die Annahme der Kandidatur für den Posten eines Ministerpräsidenten aus der Rechten Gnaden und zu ihrer Errettung ablehnte. Die Abgeordneten Skulski und Baworowski versuchten eine Verständigung mit der Nationalen Arbeiterpartei und der Piastengruppe anzubahnen, doch die Unterhandlungen zeitigten kein Ergebnis. Durch die solidarische Antwort des gesamten Blocks der Linken war ein weiteres Diskutieren mit deren einzelnen Gruppen auch von vornherein aussichtslos.

Infolgedessen trat die Rechte nochmals zusammen, um darüber zu beraten, was weiter zu tun sei. Nach Beendigung der Beratung faßte der Abg. Dubanowicz ihr Ergebnis in folgender Erklärung zusammen, die den Vertretern der Presse mitgeteilt wurde: „Unter dem Vorsitz des Herrn Baworowski fand eine Beratung der mittleren Rechtsparteien statt, in der man erfuhr, daß es die Linksparteien ablehnen, sich über die Bildung der Regierung zu verständigen. Trotzdem wurde beschlossen, nochmals bei den einzelnen Parteien anzufragen." Der „Robotnik" schließt daraus, daß dieser Beschluß der Rechten auf eine Entzweiung des Blocks der Linken abziele.

Nachdem nun die Rechte nach dem kürzlichen Siegestaumel den Katzenjammer bekam, glaubte der Sejmmarschall, selbst die Initiative ergreifen zu sollen. Er wollte je zwei Vertreter der Linken und der Rechten zu sich laden und mit ihnen über die Krise bzw. über deren schleunigste Beilegung beraten. Doch dem Marschall wurde wiederholt, was Herr Dąbski im Plenum ausdrücklich festgestellt hatte, daß die Linke zu ihm kein Vertrauen habe und mit ihm nicht konferieren werde. Ebenso fiel auch ein anderes Projekt, das dahin ging, daß der Sejmmarschall die Vertreter aller Parteien um ihre Meinung befragen und auf Grund deren Meinungsäußerungen Schritte zur Liquidierung der Krise unternehmen solle.

Auch der gestrige Tag brachte in dieser Frage nichts Neues; Überraschungen erwartet man auch heute nicht. Die Rechte ist vollkommen unentschlossen und der „Robotnik" wirft ihr vor, daß sie die Krise, die sie mit solcher Hartnäckigkeit herbeigeführt hat, verlängere.

## Die Lage am Montag.
### Die Beratung des Wahlgesetzes verschoben.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Die mit einer Zufallsmehrheit von nur wenigen Stimmen am Freitag durchgesetzte Demission des Kabinetts Śliwiński hat zu einer Lage geführt, aus der bisher keinerlei Ausweg gefunden wurde. Die Rechtsparteien konnten zwar im Plenum, wo die tatsächlich anwesende Abgeordnetenzahl entscheidet, das Kabinett stürzen, vermochten aber bis jetzt kein neues zu bilden, da in der dafür maßgebenden Hauptkommission bei der Abstimmung die listenmäßige Zahl der einzelnen Fraktionen gerechnet wird und hierbei die Rechtsparteien nicht **eine ausreichende Mehrheit haben.** Die in den letzten drei Tagen unternommenen Versuche, aus solidarisch stehenden Parteien, die das Kabinett Śliwiński unterstützten, einzelne abzusprengen und so eine Mehrheit für ein sogenanntes Verständigungskabinett zu sichern, sind bisher an der festen Haltung der Linksparteien gescheitert.

Bei dem Zusammentritt der Hauptkommission wird sich zeigen, ob die Rechte trotz der gleich starken Opposition es wagen wird, ein dauernd gefährdetes Korfantykabinett in Vorschlag zu bringen oder ob man wiederum den Staatschef ersucht, einen Kandidaten vorzuschlagen.

Die Haltung der Linksparteien, die vorläufig entschlossen sind, jedes Kompromiß zu vermeiden, das den Rechtsparteien die Durchsetzung ihrer Wünsche erleichtern könnte, scheint zwar im Augenblick eine Verlängerung der Krise zu bedeuten, die sich durch den ständigen Kursfall der polnischen Mark und die wachsende Teuerung bemerkbar macht; die Haltung entspringt aber offenbar dem Gedanken, daß die Rechtsparteien, die das Kabinett Śliwiński ablehnten, noch bevor dieses zeigen konnte, ob und wie es regieren werde, für die Teuerung usw. verantwortlich seien.

Jetzt scheint die Taktik der Linksparteien folgenden Erwägungen zu entspringen: Entweder zieht die Rechte nach parlamentarischem Brauch die Konsequenzen und bildet ein Rechtskabinett, etwa unter Korfanty, das bei der vollkommen gleich starken Opposition dauernd gefährdet wäre und sich nur als ziemlich richtungsloses Übergangskabinett bis zu den Wahlen halten könnte, oder aber sie zieht es vor, diese heikle und in der Vorwahlperiode unangenehme Situation für sich zu vermeiden und zuzustimmen, daß das Wahlgesetz schleunigst verabschiedet, der Sejm aufgelöst wird und Neuwahlen ausgeschrieben werden. Bis dahin einigt man sich entweder auf ein provisorisches Geschäftsministerium oder man läßt das Kabinett Śliwiński die Geschäfte provisorisch weiterführen.

Wegen der ungeklärten Situation berief der Sejmmarschall eine Sitzung des Sejm für Dienstag ein, was zu einem Protest der Witospartei führte, die erklärte, daß die Beratung des Wahlgesetzes auch fortgesetzt werden könnte, ohne daß ein Kabinett vorhanden ist. Wegen dieses Protestes wurde der Seniorenkonvent einberufen, der die nächste Sejmsitzung auf Donnerstag festsetzte.

## Um welchen Preis hat sich der Klub für Verfassungsarbeit an die Nationaldemokratie verkauft?

Wie der „Nasz Kurjer" mitteilt, hat sich der Klub für Verfassungsarbeit unter folgenden Bedingungen von der Nationaldemokratie zum Sturz der Regierung Śliwiński einfangen lassen:

1. In Ostgalizien werden die Wahlen zum künftigen Sejm nicht durchgeführt. Die Abgeordnetenmandate behalten die gegenwärtigen Abgeordneten dieses Gebietsteils, die im Jahre 1911 in das Wiener Parlament hineingewählt worden sind.
2. Beschlossen wird eine Novelle zur Agrarreform, durch die das Tempo der Realisation dieser Reform aufgehalten wird.
3. Die Staatslisten werden kassiert. (?)
4. Die Stadt Krakau erhält weitere zwei Abgeordnetenmandate.

Diese Bedingungen fordern allerdings von der Nationaldemokratie ein großes Opfer. Man nahm sie jedoch an, da der Rechten dadurch, daß sie den Klub für Verfassungsarbeit für sich gewann, die Möglichkeit geboten wurde, die Macht während der Wahlperiode an sich zu reißen. Ob diese Rechnung nicht doch ohne den Wirt gemacht wurde, werden schon die nächsten Tage ergeben.

## Gegen den Terror in Oberschlesien.

**Kattowitz**, 10. Juli. Auf Grund eines Beschlusses der Gemischten Kommission lud deren Präsident Dr. Calonder die Vertreter der obersten Verwaltungsbehörden beider Teile Oberschlesiens zu einer Konferenz nach Kattowitz ein, um die Maßnahmen zu besprechen, die geeignet waren, dem Terror, der in beiden Teilen Oberschlesiens gegen die nationalen Minderheiten geübt wird, Einhalt zu gebieten. An der Konferenz nahmen u. a. teil der Wojewode Rymer und der Vorsitzende der Delegation in Oppeln Brauweiler.

Die Vertreter beider Staaten verurteilten einstimmig den nationalen Terror und sprachen sich dafür aus, daß alle Mittel und die ganze Energie angewendet werden müsse, um ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen. Beide Parteien kamen dahin überein, daß den Vertriebenen die Rückkehr in ihre Heimat ermöglicht werden solle. Es soll eine Kommission gebildet werden, die den Vertriebenen die Rückkehr erleichtern wird. Die Entwaffnung der Bevölkerung wird in beiden Teilen mit aller Energie und unter Anwendung der schärfsten Mittel durchgeführt werden. Zum Schluß sprachen beide Parteien dem Vorsitzenden der Gemischten Kommission ihren Dank für die Einberufung dieser unter den herrschenden Verhältnissen so notwendigen Konferenz aus.

Im Anschluß an diese Besprechung erließ der Wojewode Rymer folgenden Aufruf:

Die polnische Regierung hat in dem Polen zugesprochenen Teil Oberschlesiens die Verwaltung übernommen und ist entschlossen, in allerkürzester Zeit die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen sowie ein friedliches Zusammenleben der Oberschlesien bewohnenden Nationalitäten zu fördern. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die Regierung alle Mittel und alle Macht anwenden, die sie auf Grund der Bestimmungen besitzt. Die Regierung wird rücksichtslos Gewaltakte und den Terror bekämpfen, der sich gegen die Deutschen richtet. Sei sich ein jeder dessen bewußt, daß solche Gewaltakte für unsere Landsleute, **die im deutschen Teil wohnen, schwere Folgen nach sich** ziehen. Die Regierung betrachtet es als ihre Hauptaufgabe, den Vertriebenen die Rückkehr zu ermöglichen.

Denselben Aufruf erließ die deutsche Regierung im deutschen Teil Oberschlesiens. Beide Regierungen verständigten sich über die Maßnahmen, die anzuwenden sind.

**Danziger Börse am 11. Juli.**
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
**Poln. Mark 8,80** — **Dollar 528**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau

## Demokratie.

> Alles Große und Gescheite existiert in der Minorität. Es hat Minister gegeben, die Volk und König gegen sich hatten und die ihre großen Pläne einsam durchführten. Es ist nie daran zu denken, daß die Vernunft populär werde. Leidenschaften und Gefühle mögen populär werden, aber die Vernunft wird immer nur im Besitz einzelner Vorzüglicher sein. Goethe.

Es ist das Verhängnis Europas geworden, daß es glaubte, die für alle Beteiligten schwer zu tragenden Folgen des Krieges durch die willige Unterwerfung unter die westlerische Demokratie ausgleichen zu können. Man erreichte das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung und verlor damit den Krieg zum anderen Male. Damit soll kein Vorwurf gegen die zu allen Zeiten ersehnte und berechtigte demokratische Regierungsweise erhoben werden, die ihren Ausdruck in einer mit Verantwortungsgefühl beseelten Volksgemeinschaft findet, die sich in Nationalstaaten (wie in Deutschland) mit dem Staatsvolk decken dürfte und der in Nationalitätenstaaten (wie in Polen) ein freier Zweckverband der am Wohl des Landes in gleicher Weise interessierten Staatsvölker entspricht. Doch eine Zeit, in der das Gold durch schmutzige Assignaten ersetzt wird, in welcher der Kampfgemeinschaft eine Reaktion der Zersetzungsfreude folgte, birgt keinen Nährboden für Saat und Ernte einer echten Demokratie, deren Sinn verschandelt, deren Name zu einem demagogischen Schlagwort herabgewürdigt wurde. Auch die Demokratie verlangt Tradition, mit formalen Wahlgesetzen und einem nicht minder gedankenlosen Zahlenimperialismus ist noch lange nicht die Masse zum Volk verwandelt, kommt nicht der Führer, sondern der Blender zur Herrschaft. Der verhängnisvolle Glaube an die Vernunft der Majorität, der die Grundthese im Evangelium der Formaldemokratie bildet, bringt seinen Bekennern Regierungen zweiten und dritten Ranges; eine wahre Demokratie kann einen Cäsar ertragen. Sie wird ihn unterstützen, solange seine durch Majoritätsbeschlüsse unbehinderte Leistung offenkundig ist; sie wird ihn stürzen, wenn er aufhört, verantwortlicher Führer seines Volkes oder seiner Völker zu sein. Der Beste soll herrschen und das Beste des Staates suchen, — das ist die Forderung einer echten Demokratie, die sich heute gerade dort nicht erfüllt, wo man ihre äußeren Formeln zum Dogma erhebt und sich dem Irrglauben hingibt, daß ihre möglichst radikale Durchführung, die das Fundament einer Volksgemeinschaft, die traditionelle Gebundenheit von Grund aus zerstört, die überhaupt nicht bindet, sondern spaltet und zerreißt, daß dieser sogenannte „fortschrittliche" Geist der Zeit die Völker innerlich und äußerlich irgendwie der Versöhnung, dem Frieden, dem Aufbau ihrer zerstörten Felder auch nur um Haaresbreite näherbringt. Die Formaldemokratie, mit der uns die Diktatoren der Westmächte und des unseligen Friedensvertrages beglückten, war ein großer Betrug, ein Minus der inneren Verfassung, das wir zu unseren äußeren Verlusten hinzuerwarben. Warum wundern wir uns noch, daß Europa am Abgrund steht?

Dem Deutschen in Polen liegt die Betrachtung der jungen deutschen und polnischen demokratischen Staatsgebilde besonders nahe. Hier wie dort erleben wir eine latente oder offene, in beiden Fällen eine dauernde Regierungskrise. Zahlen und Massen verschieben sich, das Wort „Verantwortlichkeit" ist wie manches andere ein bedeutungsloses Schlagwort geworden. Die Form triumphiert über den Geist. Anstatt für Staat und Volk Sorge zu tragen, proklamiert man in Deutschland Gesetze zum Schutze der Republik. Wenn der Wille einer Persönlichkeit, ja, wenn auch nur der Ansatz zu einer solchen Willensbildung bemerkbar wird, stürzt sich eine willenlose Majorität in der Massierung eines Bienenschwarms instinktsicher auf den bedrohlichen Feind und erstickt ihn, kaum daß er Leben gewann. Die Drohnen machen sich auf, um den Arbeiter und Ernährer, den Führer des Volkes zu töten. Das ist ein unnatürlicher Vorgang, der aber täglich bei uns Ereignis wird. Es lebe die formale Demokratie, es lebe die Partei! — so lautet der Schlachtruf der Majorität, der modernen und fortschrittlichen Masse. Daß dabei Nation und Staat vor die Hunde gehen können, kümmert die Rufer im Streit wenig. Ihr Parteigrogramm wurde geschrieben, als die Besten der Völker für solche Ideale gefallen waren. Der „aufgeklärte" Mensch unserer Tage ist ja soviel klüger als seine Vorväter, die noch nicht drahtlos telegraphieren konnten, und er kümmert sich wenig um die letzten Denkmäler einer wahren Demokratie. Die Gräberfelder, die der Weltkrieg bestellte, sind ihm peinlich. Es hat den Anschein, als ob hier die Letzten der Bauleute zur Ruhe gingen, die unsere Häuser bauten, unsere Kultur bildeten. Übrig blieben die ungelernten Arbeiter, die nur eine Arbeit vortrefflich verstehen: den Abbruch der ererbten Werte. So sieht es in Deutschland und Polen aus, und man hat den Mut, dies Trauerspiel mit dem Namen und den Farben einer an sich des Schweißes der Edlen werten Demokratie zu glorifizieren.

Für Polen sind noch besondere Bemerkungen am Platz. Es gibt hier zwei Parteigruppen, die sich demokratisch nennen und auf den entgegengesetzten Flügeln des polnischen Parteilebens einquartiert sind. **Ganz rechts haben**

wir die Nationale und Christliche „Demokratie", ganz links steht die Sozialdemokratie. Zwischen beiden öffnet sich eine Kluft, über die niemand hin- und herüber kann. In diesen Tagen macht allerdings in der Mitte eine neue Partei, die National-Staatliche Vereinigung, ihre ersten Gehversuche, die sich angeblich bemühen will, die Forderungen einer wahrhaften Demokratie in die Tat umzusetzen. Es liegt auf der Hand, daß wir über diesen Versuch erst urteilen können, wenn das Kind das Laufen gelernt hat. Die Taufe allein tut es noch nicht. Aber die beiden vorher genannten Gruppen sind uns genugsam bekannt und es läßt sich allerlei von ihrem Treiben berichten.

Die Parteien der äußersten Rechten, die das Wahlgesetz ebenso wie die Freiheit der Minderheiten vergewaltigen und immer dann eine Mehrheit um sich gruppieren, wenn es gilt, ihre Parteiinteressen gegenüber den Belängen des Landes zu behaupten, geben immer vor, demokratisch zu handeln. Wie begreiflich erschien doch in der letzten Sejmsitzung der Standpunkt des nationaldemokratischen Abgeordneten Gdyk, der dem scheiternden und scheidenden Śliwiński unmittelbar vor der Abstimmung über das Mißtrauensvotum höhnisch zurief: „Herr Präsident! Sie sitzen seit drei Tagen hier und sehen ruhig diesem Wirrwarr zu, da Ihre Anhänger auf diesen Bänken sitzen, ohne die Mehrheit zu haben." War das nicht eine herrliche Verteidigung der Demokratie, eine mutige Lanze für die geheiligte Majorität von — sage und schreibe — 6 (in Worten: sechs) Stimmen, die weniger Herrn Śliwiński als vielmehr dem hinter ihm stehenden schwerkranken Piłsudski, der für die Wiederaufrichtung seines Vaterlandes wahrlich mehr geleistet hat als alle Sejmhäuptlinge zusammen genommen, ihr Mißtrauen aussprachen, nur weil der Brigadier der galizischen Legionen freiheitlicher und demokratischer zu denken pflegt als etwa der französische Großaktionär Korfanty oder der parteiverstrickte Sejmmarschall? Fürwahr, wer es bisher nicht glauben wollte (vielleicht, weil er ein Fremdling in Polen war), der konnte es in der vergangenen Woche erfahren, daß die Freunde des Herrn Gdyk das Schafskleid der Demokratie nur dazu benutzen, um ihre Wolfsnatur darin zu verbergen.

Es war dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dąbski vorbehalten, den Parteiegoismus der Rechten zu geißeln: „Es gibt heute in Polen keine Institution, die Ihr nicht bespeien würdet, und das ist die Katastrophe Polens, die Ihr anstrebt. Durch zwei Stimmen ist das heutige Problem nicht zu lösen, wenn mit dem Leben und den Bedürfnissen des Staates gerechnet werden muß. Euer Vorgehen bedroht den Staat. Selbst wenn Ihr siegt, wird es dem Staate und Euch zum Schaden gereichen." — Wir müssen gestehen, daß die polnischen Sozialisten dabei sind, von dem Zahlenwahnsinn der Formaldemokratie zu den praktischen Grundsätzen einer ehrlich gedachten Demokratie den Weg zu finden. Daß sie außerdem nationales Verantwortungsgefühl besitzen, lehrt die Geschichte ihrer Partei, daß sie ihre grundsätzliche Anerkennung der kulturellen und teilweise auch regionalen Autonomie der nationalen Minderheiten im kommenden Sejm und in einer der kommenden Regierungsbildungen zur Tat werden lassen, wird hoffentlich die Zukunft beweisen. Die polnischen Sozialdemokraten würden dann nicht nur hinsichtlich ihres nationalen Verantwortungsgefühls vorbildlich für viele ihrer reichsdeutschen Genossen werden, sondern zugleich mit der äußerenGründung der polnischen Republik, die im Verein mit den Leistungen der deutschen Armee nicht zuletzt ihr politisches Werk ist, die innere Festigung des jungen Staatswesens betreiben. Denn ohne die Freiheit der Minderheitsvölker ist keine aufrichtige Demokratie in Polen möglich und ohne eine so verstandene Demokratie kann der polnische Staat — wie das Ende seiner Vorgänger lehrt — nicht von Dauer sein.

Wir selbst aber, die wir einer Minderheit angehören, die ein großes Erbe zu wahren und — so hoffen wir zuversichtlich — eine große Zukunft zu erwarten hat, wir bekennen uns zu der jeder Zersetzung, jedem Parteigeist abholden wahrhaften Demokratie unserer Volksgemeinschaft. Wenn wir auf die Majorität der nackten Zahl vertrauen sollten, könnte man uns getrost neben unseren alten Kolonisten-Vätern begraben. Doch wir messen die Stimmen nach dem inneren Wert, wir wissen, daß nicht die Masse Ausschlag gibt, daß vielmehr auf allen Seiten der Welthistorie die wenigen den Ausschlag geben, wenn sie die besten sind. Wenn wir vorwärtsblicken in unserer Kinder Land, wollen wir rückschauend der Arbeit unserer Väter gedenken, die in einer gesegneten demokratischen Gemeinschaft als gute Deutsche ihrer preußischen Sendung gerecht wurden, mochten sie nun Hand- oder Kopfarbeiter, Ritter oder Bauern sein.

# Republik Polen.

### Abberufung des polnischen Gesandten Piltz aus Prag.

Krakauer Blätter melden aus Warschau: In hiesigen politischen Kreisen hört man die Meinung, daß die Regierung ihren Gesandten in Prag, Erasm Piltz, abberufen werde, da es ihm nicht gelungen sei, den Terror gegen die polnische Bevölkerung in der Tschechoslowakei zu verhindern. Außerdem wird dem Gesandten vorgeworfen, er habe bei der Prager Regierung keinen Protest gegen die herausfordernde Rede des Abg. Kramar, die dieser in Ostrau gehalten hat, eingelegt. Kramar hat in dieser Rede Ausfälle gegen Polen gemacht, außerdem soll er seine Zuhörer aufgefordert haben, die polnischen Arbeiter auszuweisen.

*

Das Kriegsministerium teilt mit, daß der Jahrgang 1899 in der allernächsten Zeit aus dem Heeresdienst entlassen wird. Weiter dienen müssen jedoch die Soldaten dieses Jahrganges, die erst Ende des verflossenen Jahres eingezogen wurden.

Das polnische Generalkonsulat in Oppeln wurde nach Beendigung der Arbeiten der Interalliierten Kommission in Oberschlesien aufgelöst.

# Deutsches Reich.

### Monarchistische Revolution oder Krach.

Lloyd George, der sich in den letzten Tagen sehr für die finanzielle Lage in Deutschland und besonders für den dauernden Sturz der Mark interessiert hat, hatte gestern vor seiner Abreise nach Chequers noch eine Unterredung mit dem Schatzkanzler Sir Robert Horne und mit Chamberlain. In Kreisen, die dem auswärtigen Amte nahestehen, glaubt man, daß der fortdauernde Sturz der Mark seit dem Waffenstillstand ganz besonders eine Folge der ununterbrochenen Neuausgabe deutschen Papiergeldes ist. In offiziellen Kreisen läßt man durchblicken, daß es unumgänglich nötig ist, etwas für Deutschland zu tun, da sich andererseits die Verbündeten vor folgender Alternative befinden: Entweder monarchistische Revolution oder ein wirtschaftlicher Krach. In diesen Kreisen ist bereits von einem demnächstigen Zusammentreten des Obersten Rates gesprochen worden, der ein Mittel suchen soll, durch das Deutschland vor einer Katastrophe, deren Rückschläge die Verbündeten selbst stark zu fühlen haben würden, gerettet werden kann.

### Keine Auflösung des Reichstags.

Der bisherige Verlauf der interfraktionellen Verhandlungen hat gezeigt, daß eine baldige Entscheidung der Frage der Neubildung der Reichsregierung nicht zu erwarten ist. Zentrum und Demokraten haben augenscheinlich nicht die geringste Eile und halten es für vorteilhafter, wenn die augenblickliche Erregung erst einmal vorübergeht und im Spätherbst beim Wiederzusammentritt des Reichstages in ruhiger Überlegung die wichtige Frage entschieden wird.

Die Sozialdemokraten dagegen möchten die günstige Gelegenheit nicht fahren lassen, um den von ihnen lange ersehnten Eintritt der Unabhängigen in die Regierung herbeizuführen und drängen daher zur Eile. Ihr Zentralorgan, der „Vorwärts", droht wieder einmal mit der Reichstagsauflösung. Um dieser Drohung größeren Nachdruck zu verleihen, wird ein Aufruf zu Geldsammlungen für den sozialdemokratischen Wahlfonds veröffentlicht.

Dabei steht der Beginn der Sommerferien des Reichstages nahe bevor. Es ist kaum anzunehmen, daß die Regierung sich in dieser sehr ungünstigen Jahreszeit zu Neuwahlen entschließen wird.

### Vor dem Abschluß des deutsch-ukrainischen Vertrages.

In allen strittigen Fragen, die der Ausdehnung des Rapallovertrages auf die Sowjetukraine im Wege sind, ist, wie der „Ost-Expreß" erfährt, nunmehr zwischen der deutschen Reichsregierung und der ukrainischen Sowjetregierung eine Verständigung erzielt worden. Die Unterzeichnung des Abkommens wird für die nächsten Tage erwartet, worauf das Abkommen dem Reichstage und dem Allukrainischen Exekutivkomitee zur Ratifizierung vorgelegt werden wird.

*

General Lerond, der Vorsitzende der Interalliierten Kommission hat im Sonderzuge gestern Oppeln verlassen und ist wohlbehalten in Mainz eingetroffen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, in keine Regierungskoalition mit der Deutschen Volkspartei einzutreten.

Im Berliner Buchdruckerstreik ist es gestern zu einer Einigung gekommen, so daß die Zeitungen am Mittwoch mittag wieder erscheinen werden. Von der Wiederaufnahme der Arbeit ab erhalten die Buchdrucker die vom Tarifausschuß festgesetzten neuen Teuerungszulagen. Ferner erhält jeder Gehilfe eine einmalige Zulage von 100 Mark, die weiblichen und die jugendlichen Arbeitskräfte entsprechend weniger. Die Streiktage werden nicht bezahlt.

# Aus anderen Ländern.

### Evangelische Bischofsweihe.

Die Weihe der beiden neugewählten evangelischen Bischöfe der lettländischen Kirche: Bischof K. Irbe, der den lettischen, und Bischof D. P. H. Poelchau, der den deutschen Gemeinden vorsteht, findet am 16. Juli in Riga statt und zwar durch den schwedischen Erzbischof D. Dr. Soederblom. Um Mitwirkung bei der feierlichen Handlung wurde durch ein gemeinsames Schreiben beider Bischöfe der Vorsitzende des Zentralvorstandes des Gustav-Adolf-Vereins, D. Rendtorff, in Leipzig gebeten. Auch an den Präsidenten des Deutschen Evang. Kirchenbundes, D. Moeller, ist eine Einladung zur Teilnahme ergangen. Ein Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den evangelischen Kirchen Deutschlands und der lettländischen Kirche und darüber hinaus ein Beweis, daß — was schon der Beschluß der lettländischen Synode vom Februar d. J., der neben dem lettischen einen deutschen Bischof schuf, erkennen ließ, — die lettischen und die deutschen Kreise in der Kirche Lettlands in brüderlichem Geiste zusammenarbeiten.

### Ein geprellter Serbenprinz.

Eine im höchsten Maße seltsame Depesche liegt uns aus Belgrad vor. Prinz Georg von Serbien hat einen von Beschimpfungen strotzenden Offenen Brief an den Ministerpräsidenten Pasics gerichtet. Wenngleich Prinz Georg seit jeher exaltiert war und manche unvernünftige Tat beging, kann doch dieser Brief als der Gipfel seiner Tollheiten bezeichnet werden. Die schweren Anschuldigungen gegen Pasics allerdings sind nicht solcher Art, daß die serbische Regierung wortlos über diese hinweggehen könnte. Die erwähnte Depesche lautet: Zur Kontroverse zwischen dem Prinzen Georg und dem Ministerpräsidenten Pasics veröffentlicht das Blatt „Videlo" einen Brief des Prinzen Georg an Pasics, worin es heißt: Für mich hätte es keinen Reiz, Herrscher in einem Lande zu sein, wo Sie und Ihr Sohn nach Ihrem Gutdünken walten und schalten. Ich will nicht, wie mein Bruder, Ihr Gefangener sein. Als legitimer Sohn des verstorbenen Königs verlange ich den mir gebührenden Teil aus dessen hinterlassenem Privatvermögen. Sie und Ihre Presse verdrehen diese meine Forderung, als ob ich nach dem Thron streben würde. Nein, ich fordere nur Rechenschaft darüber, wohin die Kassette meines verstorbenen Vaters gekommen ist, die neben anderen wichtigen Urkunden auch seinen letzten Willen enthielt, da ich nicht will, daß diese Urkunde genau so verschwinde, wie seinerzeit das Archiv des Königs Alexander. Sie werden mir jetzt sicher wieder Ihre Freunde und andere zweifelhafte Personen schicken, und mir lumpige Summen aus gewissen Staatsmitteln anbieten, um mich zum Schweigen zu bringen. Teilen Sie diese Gelder mit jenen, mit denen Sie bisher geteilt haben, ich aber weise sie zurück. Ich fordere nur das mir rechtmäßig gebührende Erbe nach meinem verstorbenen Vater. Herrschen Sie weiter in meinem unglücklichen Vaterland nach Ihrer Methode, intrigieren Sie nach allen Seiten, verhetzen und verdächtigen Sie, aber mir bleiben Sie vom Leib. Seien Sie, bitte, fest überzeugt, daß ich Sie aus tiefstem Herzen verachte. Prinz Georg von Serbien.

# Die politische Lage in Sowjet-Rußland.

Durch einen Teil der über russische Verhältnisse wenig orientierten Presse ging dieser Tage die Nachricht, daß in Moskau seitens einer stark liberalisierenden Gruppe der kommunistischen Partei ein scharfer Kampf aufgenommen sei, um die sowjetrussische Regierungsform dem westeuropäischen demokratischen Parlaments- und Staatswesen anzupassen. Diese Nachricht muß — wie der Rigaer Korrespondent der Königsberger Allgem. Zeitg." meldet — schlechthin als absurd bezeichnet werden. Sie hat nur das Wahre in sich, daß die nicht geringen inneren Rivalitätskämpfe innerhalb der regierenden sowjetrussischen Kreise seit der Erkrankung Lenins naturgemäß eine schärfere Form angenommen haben. So intensiv diese Kämpfe sich nun auch abspielen, so werden sie niemals das Ziel haben, das Prinzip der sogenannten „Diktatur des Proletariats" zu lockern, sondern sie werden sich vorläufig stets innerhalb der Grenzen dieses bolschewistisch-kommunistischen Prinzips abspielen. Es ist vielleicht weniger bekannt, daß diese Diktatur des Proletariats in sich bereits seit ihrer Errichtung eine eigene Konstitution aufgebaut hat. Gemäß dem Prinzip der Diktatur des Proletariats gibt diese Konstitution das Recht der aktiven und passiven Wahl nur der sogenannten „arbeitenden Klasse". Der Besitz — wenn von einem solchen heute noch gesprochen werden kann — der ehemalige Bourgeois, bis vor kurzem auch die leitende Intelligenz der Handels- und Industriebetriebe, sind von dem Wahlrecht ausgeschlossen. Da nun weiterhin die Kommunisten für sich das ganze Verdienst der Durchführung der russischen Sozialrevolution in Anspruch nehmen, hierauf das unumstößliche Prinzip ihrer Vorherrschaft in Sowjetrußland aufbauen, so ist es die vornehmste Aufgabe einer jeglichen örtlichen oder zentralen sowjetrussischen Wahlbehörde, daß in den Kandidatenlisten fast ausschließlich nur Kommunisten als Kandidaten eingetragen und auch gewählt werden. Die Durchführung der Wahl ist von jeder anderen Beeinflussung, nur nicht von freier demokratischer Auffassung durchdrungen. In willkürlicher Anordnung wählen die in Gewerkschaften gleicher Berufe zusammengefaßten Arbeiter ihre Kandidaten in die örtlichen Räte. Diese Räte wiederum senden zwei oder dreimal jährlich ihre Delegaten

# Deutsche Bühne in Bromberg.

Die zweite Spielzeit der Bromberger Deutschen Bühne hat den Bewohnern Brombergs zum zweitenmal 100 Aufführungen deutscher Bühnenwerke gebracht. Den Künstlern, die auf den Brettern des Elysium-Nottheaters 100mal die Bürger Brombergs in allen Ständen und beiden Nationalitäten erfreut oder ergriffen haben, hat die freudige Teilnahme des Publikums an jedem einzelnen Abend schon gedankt; das entbindet jedoch nicht von der Pflicht, die Gesamtleistung der Deutschen Bühne im vergangenen Bühnenjahr einer Würdigung zu unterziehen.

Die zweite Spielzeit setzte mit außerordentlich starkem Auftakt ein: Grillparzers Meisterwerk „Des Meeres und der Liebe Wellen" — ein klassisches Versdrama in strengstem Stil — stellte den Spielern eine hohe Aufgabe und zeigte dem Publikum ihre Leistungsfähigkeit von einer neuen Seite. An die fünf Aufführungen dieses Werkes schloß sich Max Halbes Schauspiel „Der Strom", und bald hinterher zeigte Schillers „Kabale und Liebe" die deutliche Absicht der Bühne, das ernste und klassische Drama in diesem Winter besonders zu pflegen. Es muß festgestellt werden, daß das Publikum dieser Richtung nicht in dem Maße folgte, wie es die Spielleitung erhofft hatte. Das Halbesche Werk war zwar von früheren Bromberger Aufführungen bekannt; aber der Heimatklang seines Stoffes und die schöne, abgerundete Aufführung, die eine der besten Leistungen der Deutschen Bühne überhaupt bedeutet, hätten eine größere Teilnahme des Publikums erwarten lassen; das Stück mußte nach fünf Aufführungen abgesetzt werden, und Schillers bürgerliches Trauerspiel brachte es nur auf vier Aufführungen. So war die Bühne gezwungen, sich dem leichten, fröhlichen Spiel wieder mehr zuzuwenden. Eine Schwankneuheit, „Die doppelte Adele", mußte zehnmal erscheinen, ein Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg, „Großstadtluft", brachte es gleich hinterher auf sieben und „Die Erholungsreise" — von gleichem Schlage — auf sechs Aufführungen.

In der zweiten Spielhälfte ging die Bühne noch einmal an eine große Aufgabe, als sie eine Neuheit herausbrachte, die eben erst gleichzeitig auf den deutschen Bühnen ihre Erfolge errang, Wilh. v. Scholz' Schauspiel „Der Wettlauf mit dem Schatten". Es war eine Leistung, mit Dilettantenkräften dieses neuzeitige Drama mit seiner schweren Problematik und seiner ungewohnten Gestaltungsweise auf die Bühne zu stellen. Daß das Wagnis gelang, darf unsere Deutsche Bühne sich zu besonderem Ruhme anrechnen. Das tiefe und schwere Werk brachte es trotzdem nur auf vier Aufführungen, dagegen konnte das hundertmal gesehene „Alt-Heidelberg" noch sieben, das harmlose Lustspiel „Als ich noch im Flügelkleide" sechs und das ebenso nette „Unter der blühenden Linde" acht Aufführungen erleben. Daß die Spielleitung dennoch am Schluß ein zweites modernes Drama, Wilhelm Schmidtbonns Schauspiel „Der Geschlagene" (zwei Aufführungen) brachte, zeugt von dem Gefühl der Verantwortlichkeit und von dem Mut, der immer wieder das Wertvolle dem Publikum aufzuzwingen sucht.

Den größten Erfolg der Spielzeit hatte ohne Zweifel der Operettenkörper. Es war ein außerordentlich glücklicher Griff, Künneckes „Vetter aus Dingsda" auch den Deutschen in Polen als Neuheit vorzuführen. Die reizende, flott gespielte, auch musikalisch wertvolle Operette wurde das eigentliche Zugstück des Jahres, fünfzehnmal konnte es im Winter gespielt werden, und als es schließlich abgesetzt werden mußte, hat es nicht an Bedauern gefehlt. Und ähnlich war der Erfolg der zweiten Operette; auch „Mascottchen" brachte es auf zehn Aufführungen. Die gleiche Zahl hat das Weihnachtsmärchen „Rübezahl" erreicht. Daß auch eine Uraufführung „Glück ist Wind", ein Werk des Bühnenmitgliedes Kurt Hasenwinkel, mit freundlichem Beifall über die Bretter ging, mag die Vollständigkeit der Chronik schließen.

Der zweite Spielwinter hat erfreulich bestätigt, daß die Spieler der Deutschen Bühne auf dem Wege sind, zu einem geschlossenen Bühnenkörper zusammenzuwachsen. Das Zusammenspiel hat gewonnen, und manche hervorragende Einzelleistung konnten wir sehen. Sie sollen hier im einzelnen nicht erwähnt sein; es darf aber daran erinnert werden, wieviel für die Gesamtwirkung von der liebevollen und sorgfältigen Behandlung der kleinen und kleinsten Rolle abhängt. Die Dienerrollen im „Vetter von Dingsda" sind ein schlagendes Beispiel dafür, wie sehr beste Besetzung der sogenannten „Neben"rollen „Hauptsache" für das Ganze werden kann. Leider hat die Bühne mehrere ihrer Hauptdarsteller in diesem Winter verloren. Ilse von Oppermann, die uns so oft die gütige, verstehende Frau und Mutter verkörperte und zuletzt auch als „doppelte Adele" erschien, ging nach Danzig. Hans Majewski wanderte nach Deutschland; aber unvergessen blieb sein gemüttiefes und herzenswarmes Spiel. (Der Jude in der „Armut" im Vorjahr, und zuletzt sein Kammermusikus Miller!) Auch der Liebling der Brombergerinnen und Bromberger, Adalbert Behnke, mußte aus Berufsgründen der Bühne Lebewohl sagen. Sein vielseitiges Können hat viele erfreut — vom Spiegelberg und (gleichzeitig!) dem alten Moor in den „Räubern" angefangen, über den Frieder in den „Siebzehnjährigen" zum Karl-Heinz in „Alt-Heidelberg" — Adalbert Behnke war immer ein Erfolg.

Wieviel von dem Erfolg der Bühne ihrem Leiter Dr. Hans Titze zu danken ist, weiß jeder Bromberger. Herr Dr. Titze hat in diesem Winter Übermenschliches leisten müssen — mußte er doch vieles zu gleicher Zeit sein: Theaterdirektor, Regisseur, Schauspieler, Hauswart, Kassenverwalter, Botengänger und gelegentlich auch technischer Handlanger. Daß diese Art Raubbau an bester Kraft im kommenden Winter nicht so weiter gehen kann, ist offenbar, und deshalb ist es zu begrüßen, daß für den kommenden Winter eine Neuorganisation der Bühne auf der Grundlage eines Vereins geplant ist. Die Arbeit soll auf mehr Schultern verteilt, tätige Teilnahme und Mitarbeit geweckt werden. Hoffentlich zeigen die Bromberger Deutschen, daß sie sich des hohen Gutes, das sie in ihrem Theater besitzen, bewußt sind. Unser bester Wunsch begleitet die neue Entwickelung der Bühne, deren soeben abgelaufene Spielzeit in der Chronik des deutschen Lebens in Polen als Kulturtat verzeichnet steht. **S.**

in den großen allrussischen Rätekongreß, welcher wiederum aus seiner Mitte das allrussische ausführende Komitee bildet (WZJK.) und diese ernennt resp. bestätigt den Rat der Volkskommissare. Der Präsident des allrussischen ausführenden Komitees fungiert gleichzeitig als Präsident des sowjetrussischen Staates.

In diesem sonderbaren konstitutionellen Gebilde war dem allrussischen ausführenden Komitee (WZJK) die Rolle eines Parlaments zugedacht, nach welcher es wichtige staatliche Ereignisse, Friedensschlüsse usw. zu ratifizieren, d. h. zu bestätigen hatte. Die Rolle dieses aus ca. 280 Köpfen bestehenden Parlaments war indessen fast nur untergeordneter, rein beratender Natur. Wichtige prinzipielle Beschlüsse ließen sich die sowjetrussischen Machthaber von dem Kongreß der russischen kommunistischen Partei (man kann diesen Kongreß ruhig als sowjetrussisches Oberhaus ansprechen), als Direktiven bestätigen, worauf diese Beschlüsse eine abermalige Bestätigung vor dem allrussischen Kongreß der Räte fanden, welchem als erweitertes Forum auch etwa 10 bis 15 Prozent sogenannte Parteilose, d. h. Nichtkommunisten unter ca. 1500 Mitgliederen angehören. Die wirkliche Kompetenz dieser sonderbaren Gebilde der Diktatur des Proletariats auseinanderzuhalten, wird selbst echten Sowjetrussen schwer. Die gesetzgebende Arbeit wurde bisher durch diktatorische Dekrete des Rats der Volkskommissare ausgeübt, wozu in bunter Reihenfolge Dekrete des Staatspräsidenten sowie jener vielen Kommissionen kamen, welche mit selbständigen Machtbefugnissen ausgerüstet worden waren.

Anläßlich der Durchführung des sogenannten neuen Kurses in Sowjetrußland und der aufgenommenen intensiveren Verbindung Sowjetrußlands mit dem Auslande, sahen sich nun die sowjetrussischen Machthaber veranlaßt, dem WZJK. erweiterte legislative Rechte zu geben. Die neue juridische Gesetzgebung Sowjetrußlands fand z. B. im Mai dieses Jahres eine parlamentsähnliche Durcharbeitung im WZJK. Und um diese Kompetenzen des WZJK. nun innerhalb des Prinzips der Diktatur des Proletariats zu vergrößern, geht ein scharfer innerpolitischer Kampf in Moskau vor sich.

Die Diktatur des Proletariats in Sowjetrußland wurde bisher in der Hauptsache von Lenin und seinen nächsten Freunden ausgeübt. Lenin hat stets verstanden, auch opponierende Elemente unter seinen Willen zu zwingen. Nun ist Lenin erkrankt. Ob und wann er in die politische Arena zurückkehren wird, ist mehr wie zweifelhaft. Die offiziellen sowjetrussischen Berichte lassen ihn auf dem Wege der Besserung befinden und erhoffen die Wiederaufnahme seiner politischen Tätigkeit nach einem gewissen Zeitraum, doch lassen Privatnachrichten seinen Zustand so schwer erscheinen (Paralyse), daß unschwer der Eindruck aufkommt, Lenin sei für immer erledigt. (Soll doch z. B. die sprachliche Ausdrucksfähigkeit soweit gelitten haben, daß Lenin nicht imstande ist, einfache Gebrauchsgegenstände wie Federhalter, Tintenfaß, richtig zu benennen.) In dem Streit persönlicher Rivalität und politischer Anschauungen unter den führenden Sowjetrussen fehlt nun die ausgleichende und entscheidende Autorität Lenins. Es liegt klar auf der Hand, daß dieser Autorität eine Nachfolgeschaft erwachsen muß. Es ist auch klar, daß diese Nachfolgeschaft zu sein, den Ehrgeiz vieler ausmacht. Wiederum beugte man sich in den führenden sowjetrussischen Kreisen, wenn nicht immer gern, so doch willig der Autorität Lenins. Es gibt aber keinen unter den jetzigen sowjetrussischen Führern, welchem eine gleiche Autorität nachgesagt werden kann. Deshalb die verschiedenen Versionen über ein Direktorium von mehreren Personen, welches die Nachfolgeschaft übernehmen soll. Nun schreckt aber viele Kommunisten die Möglichkeit einer rein persönlichen Diktatur innerhalb der herrschenden kommunistischen Partei. In dieser Furcht sehen sie den besten Ausweg in dem Ausbau des WZJK. in der Art anderer Parlamente. Sie wollen die oberste Staatsgewalt gern in der Person eines kommunistischen Präsidenten verkörpert sehen, wie es etwa in Frankreich der Fall ist, verlangen aber nunmehr einen Rat der Volkskommissare, welcher vor dem WZJK. verantwortlich sei. Es kann nicht gesagt werden, daß dieser Ausbau der sowjetrussischen Konstitution innerhalb der herrschenden kommunistischen Partei glattweg Anerkennung findet. Unter den sowjetrussischen Führern hat der persönliche Ehrgeiz zur diktatorischen Gewalt im Laufe der Zeit eine sehr scharfe Prägung erhalten. Die herrschenden kommunistischen Kreise in Moskau sind in vielen Gruppen zerspalten, ohne daß es heute dieser oder jener Gruppe gelungen zu sein scheint, ein endgültiges Übergewicht zu erhalten. Als Unikum sei erwähnt, daß der bisher als linksradikal angesprochene kommunistische Theoretiker Bucharin sich auf einmal auf dem rechten Flügel der Kommunisten befindet und recht entschieden für den oben erwähnten vor dem WZJK. verantwortlichen Rat der Volkskommissare eintritt. Daß mit einem scharfen persönlichen Ehrgeiz des die Armee und Marine fest in den Händen haltenden Trotzki gerechnet wird, ist bereits berichtet worden.

Wie nun diese Kämpfe ausgehen werden, ist im Moment schwer zu sagen, töricht ist es aber, von einem Übergang Sowjetrußlands zur westeuropäischen demokratischen Regierungsform zu sprechen. Ebenso unangebracht ist es, von einem drohenden Umsturz in Moskau zu orakeln, denn so sehr auch die kommunistischen Führer untereinander rivalisieren, sie haben sich doch bisher ständig gegen einen gemeinsamen Feind wieder zusammengefunden.

---

# Bromberger Ruderregatta

## am 9. Juli 1922 im Brahnauer Holzhafen.

Die Regatta war für alle Bromberger ein Fest, nicht allein für solche Bürger, die mit Boot und Riemen umzugehen wissen. Den Begrüßungsabend am Sonnabend feierten sie allerdings unter Ausschluß der Öffentlichkeit, wenn man die Klubdamen ausnehmen darf. Bei sehr starker Beteiligung herrschte im Zivilkasino Eintracht und Herzlichkeit, wie es unter Vereinsbrüdern üblich ist. Die friedlichen Kämpfe brachte erst der andere Tag.

Der Himmel war gnädig, die Landstraße staubig, die Eisenbahnverwaltung verdiente viel Geld und die Brahedampfer, die einer nach dem anderen der Weichsel entgegen fuhren, konnten ihre Passagiere kaum fassen. Auch der Wind hatte sich aufgemacht, fegte von Osten her in den Brahnauer Holzhafen und bedachte die Zuschauer an der sandigen Böschung mit einem feinen Staubregen. Das war angesichts der Heiterkeit am Himmel und auf der Erde noch zu ertragen; auf dem Wasser kam man eher darauf, den temperamentvollen Herrn Äolus zu verwünschen. Das Ablassen der Boote am Start wurde oft behindert, wodurch kleine Verspätungen beim programmäßigen Beginn der einzelnen Rennen unvermeidlich wurden. Noch mehr aber kam der heftige Ostwind während der Fahrt, vornehmlich den auf der Westseite liegenden Booten ungelegen.

Die Ergebnisse der Regatta wurden gestern an dieser Stelle mitgeteilt, der nachstehende Bericht über die einzelnen Rennen möge die kurzen Daten ergänzen:

### I. Junior-Vierer.

1. R.-C. Frithjof, Bromberg.
4. R.-C. Victoria, Danzig.

Nr. 1 der Frithjofmannschaft verliert kurz nach dem Start den Rollsitz und fällt mehrere Längen zurück. Bei der 500-Meter-Tafel ist das Boot wieder auf gleicher Höhe. Bei 1000 Meter liegt Frithjof klar in Führung, um seinen Vorsprung noch weiter zu vergrößern und mit zwei Längen zu gewinnen.

### II. Gig-Doppelzweier mit Steuermann.

1. R.-C. Frithjof, Bromberg.
2. R.-V. Germania, Posen.
3. R.-V. Bromberg, Bromberg.
4. R.-C. Neptun, Posen.

Alle Boote kommen gut vom Start. Bei 500 Meter führen Germania und Neptun. Neptun fällt zurück, und an seine Stelle tritt Frithjof. Vor dem Ziel verliert Frithjof durch Versteuern noch einige Längen, die auch durch Nachschlag nicht wieder aufzuholen sind und muß Germania als sicheren Sieger das Ziel passieren lassen.

### III. Goplo-Gedächtnis-Vierer.

1. R.-C. Neptun, Posen.
2. R.-C Frithjof, Bromberg.

Der Start glückte. Frithjof führt während des ganzen Rennens, ist nie gefährdet und siegt mit zwei Längen.

### IV. Erster Vierer.

1. R.-C. Victoria, Danzig.
2. R.-C. Frithjof, Bromberg.

Zu diesem erstklassigen Rennen hatten leider nur zwei Boote gemeldet. Guter Start. Auf der ganzen Strecke harter Kampf. Die Victoria-Mannschaft, die bereits im Junior-Vierer gefahren ist, besticht durch ihren langen Schlag. Trotz des guten technischen Stils muß sich Frithjof den Danziger Gästen beugen und verliert das Rennen mit einer halben Länge.

### V. Jungmann-Vierer.

1. R.-V. Thorn, Thorn.
3. R.-V. Germania, Posen.
4. R.-C. Neptun, Posen.
5. R.-V. Bromberg, Bromberg.
7. R.-C. Frithjof, Bromberg.

Nach gutem Start setzte der Kampf schon zu Beginn des Rennens scharf ein. Die in schwerem Wasser rudernde Frithjof-Mannschaft fällt schon nach einigen 100 Metern zurück und kommt für das Rennen nicht mehr in Frage. Germania und Neptun bilden mit gutem Vorsprung das erste Feld. Ihnen folgen in einigem Abstand R.-V. Bromberg und R.-V. Thorn. Bei 1200 Meter machen sich die famosen Thorner, von ihrem Steuermann zusammengerissen, frei und vergrößern ihren Abstand bis zum Ziel auf mehrere Längen. Dem R.-V. Bromberg gelang es noch kurz vor dem Ziel, an beiden Posener Mannschaften als zweiter vorbeizugehen.

### VI. Zweiter Vierer.

1. R.-C. Frithjof, Bromberg.
2. R.-C. Victoria, Danzig.

Hier treffen die Sieger des I. Rennens (Frithjof) auf eine frische Mannschaft des R.-C. Victoria, Danzig. Frithjof führt über die erste Hälfte der Strecke und unterliegt knapp nach zähem Kampf, Bord an Bord, mit Luftkastenlänge. Das schärfste Rennen des Tages. Ein von Frithjof erhobene Protest wird abgewiesen.

### VII. Einer.

1. R.-C. Victoria, Danzig.
2. R.-C. Frithjof, Bromberg.
3. R.-V. Bromberg, Bromberg.

Frithjof übernimmt mit gutem Vorsprung die Führung, die er bei 800 Meter auf drei Längen vergrößert hat. Frithjof versteuert sich und gibt nach wiederholter Ermahnung des Schiedsrichters, in seinem Fahrwasser zu bleiben, auf. Der Danziger Skuller hatte ebenfalls versteuert und erhielt eine Verwarnung. Auf Anordnung des Schiedsrichters wurde das Rennen abgebrochen und nach Schluß neu gestartet.

Im zweiten Kampf liegen die Boote bis etwa 500 Meter auf gleicher Höhe; der Skuller des R.-V. Bromberg scheint gute Aussichten zu haben, obwohl er bereits zwei Rennen im Riemenboot gefahren hatte. Bei 1000 Meter gibt Frithjof auf. Victoria benutzt diese Gelegenheit, um sich in scharfem Spurt von Bromberg freizumachen und sicher zu gewinnen.

### VIII. Verbands-Vierer.

1. R.-C. Frithjof, Bromberg.

Frithjof geht allein über die Bahn. Es ist sehr zu bedauern, daß sich für diesen wertvollen Preis, der nur unter Vereinen des Ruderverbandes Posen-Pommerellen auszurudern ist, keine weiteren Bewerber fanden.

### IX. Erster Gig-Vierer.

1. R.-V. Bromberg, Bromberg.
2. R.-C. Frithjof, Bromberg.
3. R.-V. Germania, Posen.
4. R.-C. Neptun, Posen.

Alle Boote kommen gut vom Start. Die gute Germania-Mannschaft, deren Schlagleute bereits im Gig-Doppelzweier gewonnen hatten, gewinnt das Rennen sicher. Ihr folgen Neptun und Frithjof, die sich vor den Tribünen einen scharfen Kampf um den zweiten Platz liefern.

### X. Brahe-Vierer.

1. R.-V. Bromberg, Bromberg.
4. R.-C. Neptun, Posen.
5. R.-V. Germania, Posen.

R.-V. Thorn war durch Sieg im Jungmann-Vierer ausgeschieden. Auf der ganzen Strecke harter Kampf, den R.-V. Bromberg mit prächtigem Endspurt gegen Neptun knapp gewann.

### XI. Achter.

1. R.-C. Frithjof, Bromberg.
2. R.-C. Victoria, Danzig.

Das erste Achter-Rennen, das seit 1914 in Bromberg ausgefahren wurde. Dieses Rennen kam nur durch das liebenswürdige Entgegenkommen des R.-C. Victoria-Danzig zustande, der dem Frithjof ein Boot zur Verfügung stellte. Der vom Frithjof bereits im vergangenen Jahr bei der Bootswerft Friedr. Pirsch in Berlin-Oberschöneweide in Auftrag gegebene Achter wurde trotz der gegebenen Zusage bis heute nicht geliefert.

Vom Start weg führt Frithjof. Bei 1000 Meter schließt Victoria mit drei Schlägen auf. Schärfster Kampf bis zum Ziel, in dem die Frithjof-Mannschaft, die für das Training keinen Achter zur Verfügung hatte, mit 1 Sekunde unterlag. Sportlich sicher das interessanteste Rennen des Tages. Eine sehr beachtenswerte Leistung des Frithjof.

*

Gespannt folgten die Zuschauer am Ufer den interessanten Rennen, laute Zurufe spornten die kämpfenden Boote an, und herzlicher Beifall begrüßte die Sieger. Wir bemerkten von den geladenen Ehrengästen den Kommandeur der 15. großpolnischen Inf.-Division, General Jung mit Herren seines Stabes, und Wasserbaurat Bronikowski.

Am Abend des Renntages fand im Saale des R.-C. Frithjof, der seine Gäste kaum zu fassen vermochte, ein Herrenabend statt, an dem die wertvollen Preise verteilt wurden. Es hatten gewonnen:

1. R.-C. Victoria-Danzig: 4 Rennen (Erster Vierer, Zweiter Vierer, Einer, Achter).
2. R.-C. Frithjof-Bromberg: 3 Rennen (Junior-Vierer, Goplo-Gedächtnis-Vierer, Verbands-Vierer).
3. R.-V. Germania-Posen: 2 Rennen (Gig-Doppelzweier, Erster Gig-Vierer).
4. R.-V. Bromberg: 1 Rennen (Brahe-Vierer).
5. R.-V. Thorn: 1 Rennen (Jungmann-Vierer).

Wir hätten uns gefreut, wenn auch der R.-C. Neptun-Posen einen Preis erhalten hätte, der mit tüchtigen Mannschaften wiederholt ein gutes zweites Boot durchs Ziel brachte.

Dem Regatta-Ausschuß gebührt reicher Dank für seine anstrengende Arbeit. Die Quartiere waren gut, und das ganze Fest verlief ohne die geringste Störung. Auch den Behörden schulden die Teilnehmer an der Ruder-Regatta aufrichtigen Dank für ihr Entgegenkommen. Man sah, daß es auch möglich ist, tolerantere Wege zu gehen als es seitens der zuständigen Behörden gelegentlich des geplanten Turnerfestes der deutschen Turnerschaft in Polen geübt wurde. Die Ruder-Regatta war freilich als eine internationale sportliche Veranstaltung ausgeschrieben, aber die polnischen Vereine des Warschauer Verbandes hatten zum Bedauern des Regatta-Ausschusses auf ihre Teilnahme verzichtet.

Den Ruder-Verband Posen-Pommerellen begleiten unsere Wünsche für die Zukunft. Möge der deutsche Rudersport seinen Ehrenplatz in unserer Heimat wahren!

---

# Aus dem Gerichtssaale.

* **Danzig, 10. Juli.** Schöffengericht und Berufungsstrafkammer hatten einen Friseur wegen Hehlerei und Kettenhandels verurteilt. Der Kettenhandel soll begangen sein durch dieselbe Handlung, die eine Hehlerei darstellt. Das Obergericht hat in der Revision diesen Standpunkt nicht eingenommen. Es sagt in der Begründung seines abweisenden Urteils: Ungerechtfertigt ist lediglich die Annahme des Schöffengerichts und der Strafkammer, daß Kettenhandel vorliege. Dieses setzt, wie bereits der Name sagt, voraus, daß der Täter die Ware im rechtmäßigen Handel erworben hat. Hat der Angeklagte wie hier, die Ware durch Hehlerei erlangt, so ist er nur wegen der Hehlerei zu bestrafen. Kettenhandel kommt dann nicht in Frage. Insofern wurde das Urteil abgeändert.

---

# Handels-Rundschau.

**Regelmäßige Dampferverbindung Stettin—Petersburg.** In nächster Zeit wird ein regelmäßiger Verkehr mit Passagierdampfern auf der Linie Stettin—Reval—Petersburg eingerichtet werden. Den Verkehr werden sieben Dampfer aufrecht erhalten. Als erster fährt der Passagierdampfer „Preußen“ (früher „Prinzessin Sophie-Charlotte“) nach Petersburg.

**Der Fehlbetrag der polnischen Staatsbahn,** der im Staatshaushaltsplan für das laufende Jahr auf 60 Milliarden vorgesehen wurde, hat bereits jetzt ein rundes hundert Milliarden erreicht und vergrößert sich mit bedenklicher Eile. Die angewandten Gegenmaßnahmen haben bisher keinerlei Ergebnisse gezeitigt. Die Ursachen dieser Erscheinungen sind zweierlei: sie liegen in den wiederholten Erhöhungen der Beamtenbezüge und in den steigenden Materialpreisen, sowie in der bisher unterlassenen Verringerung des Personals. Finanzminister Michalski hat die Abteilung für Finanzwirtschaft beauftragt, ein neues Projekt der Gesundung der Eisenbahnwirtschaft auszuarbeiten. Dieses Projekt ist bereits fertig, doch werden seine Einzelheiten einstweilen noch geheim gehalten. Aus sonst ziemlich gut unterrichteten Kreisen hört man, der „Danz. Ztg.“ zufolge, daß die Verpachtung der Bahnen geplant ist. Ferner soll das Personal ganz erheblich vermindert werden. Schon in der nächsten Zeit soll das Ministerkabinett sich mit dem Projekt näher befassen.

**Polnische Ausfuhr nach Litauen.** Der Handel zwischen Polen und dem Kownoer Litauen ist in der letzten Zeit sehr belebt. Allein aus Wilna wurden nach Kowno ausgeführt für 3½ Millionen Mark Manufakturwaren, für 4½ Millionen Mark Galanteriewaren, für 2 Millionen Eisen- und Glaswaren, für 1 Million kosmetische und Apothekerwaren, für 1 Million Farben und Chemikalien.

**Der Polnisch-Danziger Eisenkonzern** verhandelt, wie der „Voss. Ztg.“ drahtlich aus Breslau gemeldet wird, gegenwärtig mit einer Gruppe französischer Kapitalisten, die auch an oberschlesischen Werken finanziell beteiligt sind, zwecks Überlassung eines Teils der Aktien.

**Kohlenpreiserhöhung in Deutschland.** Der Reichskohlenrat hat mit Rücksicht auf die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne folgende Preiserhöhungen ab 1. Juli beschlossen: Für Rheinland und Westfalen um 202 Mk. ohne Steuer, d. i. 300 Mk. mit Steuer für die Tonne Fettförderkohle, für rheinische Brankohle um 39 Mk. (Rohkohle) bzw. 111 Mk. (Brikette). Für die übrigen Gebiete erhöhen sich die Preise entsprechend. Für Mitteldeutschland steht die Lohn- und Preisfestsetzung noch aus. Eine besondere Erhöhung erfahren Koks und Kokskohlen. Die Bergarbeiterlöhne sind neuerdings beträchtlich erhöht worden, und zwar um 60 Mk. pro Mann und Schicht einschließlich der bereits am 16. Juni in Kraft getretenen Erhöhung.

**Produktenpreise in Pommerellen.** Bericht der Landw. Großhandelsgesellschaft m. b. H., Zweigstelle Graudenz. Berichtstag 1. Juli 1922. Die Preise verstehen sich in polnischer Mark für je 50 Kg. im Großhandel. Roggen 9450—9500, Weizen 11 000—12 150, Gerste 7300—7600, Hafer 8700—8850, Erbsen 7600—7850, Viktoriaerbsen 10 000—10 600, Wicken 8000—8500, Peluschken 7200—7400, Lupinen, blaue 5200—5600, gelbe 5400—6000, Raps und Rübsen 12 800—13 400, Leinsaat 12 600—13 250, Mohn 23 000—24 000, Senf 13 000—14 000, Rotklee 38 000—57 000, Weißklee 30 000—54 000, Grünklee 30 000—42 000, Timothy 22 000—27 000, Raygras 21 000—25 000, Luzerne 63 000—72 000, Fabrik- und Eßkartoffeln 1000, Schmutzwolle, prima 85 000—92 500, geringere 60 000—84 000, Leinkuchen 7900—8300, Rübkuchen 7900—8300, Trockenschnitzel 5200—5500, Roggenkleie, kongreßpolnische 6000—6100, hiesige 5800—5900, Weizenkleie 5800—5850.

**Lodzer Lieferungen nach Holland.** Der holländische Vizekonsul in Lodz veröffentlichte in den „Handelsberichten“ einen Bericht über den Stand der Lodzer Industrie. Er vergleicht darin die Lodzer Produktion mit der englischen und spendet den Lodzer Erzeugnissen Lob. Angesichts des Tiefstandes der polnischen Valuta empfiehlt der Vizekonsul den Ankauf von Lodzer Waren, um so mehr, da die günstigen Transportverhältnisse über Danzig die Handelsbeziehungen erleichtern.

---

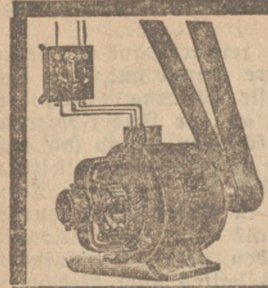
# Wasserstandsnachrichten.

**Der Wasserstand der Weichsel** betrug am 10. Juli in Zawichost — (0.90), Warschau — (1.15), Plock — (—), Thorn 0.11 (0.14), Fordon 0.02 (0.06), Culm 0.13 (0.08), Graudenz 0.02 (0.04), Kurzebrack 0.38 (0.36), Montau 0.18 (0.22), Pieckel 0.38 (0.54), Dirschau 0.24 (0.22), Einlage 2.14 (2.14), Schiewenhorst 2.34 (2.40). Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

---

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse, für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land“ und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.**



## Elektro-Motoren

repariert und wickelt neu auf Gleich- und Drehstrom 7376

**C. Wujec,**

Bydgoszcz, Marcinkowskiego 11 (früh. Fischerstr.)

---

## Bekanntmachung!

Dem geehrten Publikum hiermit zur Kenntnis, daß ab 10. Juli d. J. nachstehende **Verkaufspreise** für m. Fabrikate maßgebend sind:

**„Legionka" 50 gr 300 Mk.**

Banderole B.

**„Baśka" 100 gr 300 Mk.**

Banderole A.

**Prima Fabrikate!**

Ein Versuch! Ein Genuß!

**Julian Król :: Bydgoszcz,**

Tabakfabrik. 8099

---

Gegr. 1911. **C. B. „Express"** Gegr. 1911.

Telefon 800, 799, 665.
Hauptbüro: Jagiellońska 70
Filialen: am Bahnhof
Danzigerstr. Nr. 2
Danzigerstr. Nr. 37
Poststr. Nr. 3 5161

**!! Eilboten-Dienst !!**

**Tag und Nacht.**

**Gepäck-Beförderung**

mit Leichtgespann

**Gepäck-Aufbewahrung.**

---

**Ziegel**
**Stückkalk**
**Zement**
**Kohlen**

liefert 7989

**J. Lindenstrauss,**

Dworcowa 63 Telefon 124.

---

## Kohle

waggonweise sowie in kleineren Mengen ab Lager und frei Keller liefert 7940

**Schlaak & Dąbrowski**

ul. Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8 a. Tel. 1923.

---

Erstklassigen, sehr heizkräftigen

**Presstorf**

in Kahnladungen 10269

liefert zu den günstigsten Preisen

**Adolf Kettlitz** Właść. Eugen Hofmann,

Bydgoszcz, Zamojskiego 2/3. Tel. 954.

---

Trockenes

## Brennholz

4000 Mark pro Raummeter, verkauft 8025

**Gustav Vergande.**

Meldung. bei Herrn **Kobiela**, Lipowa 1. **Tel. 178.**

---

## Stellengesuche

### Rendant

Anf. 30., m. läng. Praxis auf größ. Gütern, gute Zeugn., sehr tücht., der poln. Spr. in W. u. Schr. m., sucht anderw. Stellg. als Rendant bezw. Rentmeister. Offerten unter S. 10610 a. d. Gst. d. Zt.

---

**Erfahr. Reisender**

aus der **Drogenbranche,** perfekt i. d. poln., deutsch. u. russischen Sprache, sucht Stellung hier oder ausw. Erstkl. Zeugn. vorhanden. Gefl. Angeb. u. **R. 10582** an die Geschst. d. Zeitg.

---

Tüchtiger, zuverlässiger

**Müllergeselle**

24 J. alt, ledig, deutsch u. poln. sprechend, sucht für sof. od. spät. Stellung auch als Alleiniger. Gef. Off. an **Max Wyblegala,** Brzeźno. pow. Czarnków.

---

Für einen jungen

**Mechaniker**

**wird Stellung gesucht**

Offerten erbeten unter **C. 8027** a. die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Ges. zu mögl. bald. Antr.

**Elevenstelle**

für meinen 19jähr. Sohn. Frau Rittergutsbesitzer **Dr. Carst, Zakrzew,** p. Witaszice, pow. Jarocin

---

**Buchhalterin,**

der polnischen Sprache mächtig, sucht **Stellung.** Offerten unter **B. 10550** an die Geschäftsst. d. Z.

---

Deutsch u. poln. sprechende

**Stenotypistin**

auch d. russisch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht Anfangsstell. Möchte auch teilnehmen an der Buchführung. Gefl. Off. unter **M. 10585** a. d. G. d. Z.

---

**Verkäuferin** der Kolonialwar.-Branche, beider Sprachen mächtig, sucht v. sof. od spät. **Stellung.**

**A. Kasprowicz,** 10 71

**Okole, Berlińska Nr. 86.**

---

**Schwester**

sucht z. 1. 8. 22 Stellung i. Klinik od. Krankenhaus Off. u. E. 10608 a. d. Gst. d. Z.

---

**Meierin sucht Stellg.,**

Mithilfe im Haush. erw., im Nähen u. Kochen bew. Off. u. O. 10595 a. d. Geschst.

---

**Jg. gebild. Mädchen,**

18 J. alt, kinderlieb, möchte auf größ. Gute od. in einem ander. fein. Haushalt die Wirtschaft erlernen. Familienanschl. Beding. Gefl. Ang. u. **M. 10427** a. d. G. d. Z.

---

Junges, gebild. Fräulein m. wirtschaftl. Vorkenntn. **sucht Stellung als**

**Stütze**

in besserem Hause z. Vervollkommnung. Offert. u. T. 10548 an die Gst. d. Zt.

---

## Offene Stellen

**Dom. Rietuszkowo,**

**per Dziembowo,** powiat Chodzież, sucht zum 1. 10. 22 einen evgl.

**tüchtigen Förster,**

welcher auch gleichzeitig **den Feldschutz übern.** 8056

---

Für mein Kolonial- und Materialwaren-Geschäft suche per 1. 8. cr. einen tüchtigen umsichtigen

**Gehilfen**

bei freier Station ohne Wäsche. Den Bewerbungen sind Gehaltsansprüche beizufügen. 8092

**Franz Krogoll, Nowe,**

Telefon 28.

---

**Meister**

**Maschinenschlosser u. Schmiede** für Dampfdresch- und landw. Maschinen sofort gesucht. **Maschinenfabrik W. Hinz, Łasin.** 8011

---

**Tischler**

für fournierte Möbel stellt ein 7216

**G. Habermann,**

Möbelfabrik,

**Unji Lubelskiej 9/11.**

---

Suche zum baldmöglichst. Eintritt einen

**Müller**

für meine **moderne** 30 To.-Mühle, welcher bereits in ähnlichen Mühlen tätig war.

**O. Dahlmann,**

**Mühlenwerke,** 8072

**Skarszewy** (Pomorze).

---

Suche per sofort einen

**1. Gatterschneider**

der mit sämtl. Arbeiten des Sägewerks vertraut ist. Wohnung vorhanden. Angebote sind zu richten an **Otto Koschmieder,** Dampfsäge-, Hobel- und Spundwerk, Sępólno (Zempelburg.) 8012

---

Für unsere großen Abteilungen

## Damenkonfektion Damenputz

suchen wir per sofort und später

## Erste Verkaufskräfte

Bewerberinnen, die über gute Zeugnisse verfügen, wollen Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen einreichen.

Kaufhaus

**Gebr. Freymann**

**Danzig.** 8113

---

Für unsere großen Abteilungen

## Baumwollwaren Kleiderstoffe

suchen wir per sofort und später

## Erste Verkaufskräfte

Bewerber, die über gute Zeugnisse verfügen, wollen Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen einreichen.

Kaufhaus

**Gebr. Freymann,**

**Danzig.** 8112

---

**Wir suchen per sofort und später einen**

## 1. Dekorateur

Herren, die längere Zeit als solche in ersten großen Kauf- und Warenhäusern mit Erfolg tätig waren und über gute Zeugnisse verfügen, wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bild einreichen.

Kaufhaus

**Gebr. Freymann**

G. m. b. H. 8111

**Danzig.**

---

**Lehrer f. Nachhilfest.**

gesucht. Meldgn. bitte u. G. 8083 an d. Gschst. d. Z.

---

Suche von sofort

**Eleven**

der Lust und Liebe zur Landwirtschaft hat. Zweijährige Lehrzeit. Lebenslauf einsenden. 8026

**Fürnrohr,**

**Winiary, Gniezno.**

---

**Anstreicher-Gehilfen** 10590

stellt ein **F. Lewandowski,** Maler, Plac Poznański 14.

---

**2 Lehrlinge**

können sofort eintreten.

**G. Gerber,** 8101

**Molkerei Nowe-Waldowo,** pow. Sepolno (Zempelburg).

---

Tüchtigen älteren 10567

**Friseurgehilfen**

bei gutem Gehalt sucht **Ronowicz,** Gdańska 52.

---

Suche zum 1. 8. 22 einen

**Müller-Lehrling**

m. guten Schulkenntnissen. Poln. Sprache erwünscht.

**Paul Heinze,**

Dampfmühle Broniewo, bei Złotniki-Kujawski (Güldenhof). 10440

---

**Tüchtiger Buchhalter**

beider Landessprachen mächtig in Wort u. Schrift, auch Maschineschr., für mein Baugeschäft verb. mit Sägewerk u. Mahlmühle,

**sofort gesucht.**

Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsangabe, bei freier Station und Bild bitte zu richten an 8068

**Kommissionsrat Fiessel,**

**Dąbrowa.** **p. Chelmno.**

---

Zwei erfahrene, mit allen Systemen vertraute

**Heizungsmonteure**

für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.

**Johann Hofemann,** 10598

Spezialgesch. für Zentralheizung. **Pomorska 49/50.**

---

**1 Wagenlackierer**
**1 Anstreicher**
**1 Lehrling**

stellt ein 10586

**Zawadzki, Maler- u. Lackierermeister.**

---

**2–3 Stellmacher od. Zimmerleute**

per sofort gesucht. 8093

**Smoschewer i Ska., T. z o. p.**

**Bydgoszcz, Dworcowa 31 b.**

---

**Ordentl. Zeitungsträgerin**

wird bei hohem Gehalt gesucht.

Meldg. in der **Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau",** Bahnhofstraße 6. 5827

---

Auf ein großes Rittergut bei Warschau wird ein

**Dienstmädchen**

(junge Deutsche oder solche Person, die im ehem. preuß. Teilgebiet erzogen wurde), unter günstigen Bedingungen gesucht. Dasselbe muß gut nähen und Glanzwäsche plätten können. Offerten mit Angabe der Adresse unter **„Palac"** (Rittergut) an **Reklama Polska,** Bydgoszcz, Gdańska 164. 7849

---

**Kellnerlehrling**

sucht **Hotel Gelhorn,** Bydgoszcz. 10274

---

**Lehrlinge**

stellt ein Schlossermeister **Guhl, Bydgoszcz,** Dworcowa 82. 10560

---

**Jüngere**

**Verkäuferin**

der deutschen und der polnisch. Sprache mächtig, die auch in der Buchführung bewandert ist, doch nicht Bedingung, sucht von sofort 8107

**Berliner Engros-Lager, A. Ruben, Nakel.**

---

**Empfangsfräulein**

möglichst beid. Sprachen mächt., sogleich gesucht. **Paul Bowski,** Dentist, Mostowa 10. Telef. 751. 8109

---

Suche per sofort ein **Fräulein,** d. die polnische und deutsche Sprache in Wort u. Schrift beherrscht. Meldung. zw. 2 u. 3 Uhr. **Büro Rex,** Dworcowa 69. 10554

---

**Lehrfräulein,** polnisch spr., verl. **M. Breuer, Papierhandl.,** Gdańska 34. 10588

---

Gesucht z 1. od. 15. August **geprüfte**

**evgl. Erzieherin**

für 2 Kinder, 10 und 8½ Jahre alt. Off. m. Bild und Zeugnisse bitte unt. **B. 7833** a. d. Geschst. d. Ztg.

---

**Suche zu August** evgl.,

**erfahrene Stütze,**

die gut kochen kann, für **kl. Gutshaushalt b. Konitz.** Zeugn. mit Gehaltsanspr. senden an 7975

**Frau Rittergutsbesitzer**

**A. Nehring,**

**Klunkwitz p. Łaskowice,** Pommerellen.

---

**Wirtin!** 10608

Suche für m. frauenlosen Haushalt (Landwirtschaft) 1 **Wirtschaftsfräulein,** welches möglichst d. poln. Sprache mächt. ist. Meld. u. **B. R. 100** postlagernd **Przechowo (Kr. Schwetz).**

---

**Kindermädchen,**

deutsch, k. sich sof. melden. **Lorenz, Jagdschütz,** Oberbrahestr. 42. 10557

---

**Umsichtige, gesunde**

**Wirtin**

welche gut kocht u. bäckt und Federvieh zieht, für herrsch. Landhaushalt ges. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erb. **postlagernd A. B. C., Nowe** (Pomorze). 7647

---

**Aelteres, zuverlässig. Mädchen,** das kochen kann u. mit Kindern umzugehen versteht, anständ. u. ehrlich ist, für d. Haushalt von sofort gesucht. Nur solche, die diese Bedingungen erfüllen, woll. sich von 5–6 Uhr melden. **Elisabthst. (Sniadec.) 29, II.** 10521

---

**Anstdg. Mädchen**

nicht unter 16 Jahr, kann v. sof. eintr. Fam.-Anschl. **Molkereigenossenschaft Stolno,** 8959 powiat Chelmno.

---

**2 Mädchen**

für Landwirtschaft für sofort gesucht. **H. Griese,** Sammenthin b. Arnswalde 8054

---

**Mädchen für alles**

nur gedientes, 8004 **von sofort verlangt.**

**Frau E. Knoof,**

**Schleusendf., Nakielska 2a,** gegenüb. d. Blumenschleus.

---

Jung. 14–16-jähr. Mädch.

**zu leicht. Hausarbeit**

tgsüb. m. Essen ges. Dluga (Friedrstr.) 18, i. Gesch. 10544

---

**Zwei Dienstmädchen** aufs Land s. **Bigalke,** z. Z. Bydg., Gimnazjaln. 1. 10534

---

**Anstd. Dienstmädchen** wird von sofort gesucht. **Bäckermstr. Grzybowski, Kujawska 17.** 10576

---

Ordentliches

**Dienstmädchen**

auch vom Lande, zum sofortigen Antritt gesucht. **Stürk, Dworcowa 19a,** (Bahnhofstraße). 8110

---

**Aufwärterin von sofort ges. Gdańska 34, p. r.** 10587

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 135.

Bromberg, Mittwoch den 12. Juli 1922.

# Pommerellen.

## Ungünstige Bahnverbindungen in Pommerellen.

□ **Graudenz, 10. Juli.** Kommt man mit der Bahn in Konitz aus Deutschland an, so macht der Reisende die unangenehme Erfahrung, daß der Zug nach Graudenz bereits vor einigen Stunden abgegangen ist, und der nächste erst am nächsten Morgen abfährt. Die Reisenden sind gezwungen, ein Hotel aufzusuchen, um dort zu übernachten. Wem es knappe Geldmittel nicht erlauben, ein Gasthaus aufzusuchen, muß die Nacht im Wartezimmer verbleiben. Es ist nicht möglich, unter den heutigen Verhältnissen eine Reise nach Graudenz von Pr. Friedland, Schlochau oder einem anderen in der Nähe der Grenze gelegenen Ort ohne Übernachtung auszuführen. Kommt der Reisende über Garnsee, so ist es ähnlich. Er muß den ganzen Tag oder eine Nacht in Garnsee warten. Ist zufällig eine Fahrgelegenheit aus Graudenz dort, so kann der Reisende diese vielleicht gegen schweres Geld benutzen. Ein Reisender mußte vor einigen Tagen für eine derartige Gelegenheitsfuhre einem Autobesitzer 500 Mark deutsch bezahlen. Fährt man von Graudenz nach Garnsee, so macht man auch die unangenehme Erfahrung, daß der Anschlußzug fort ist und man wartet den ganzen Tag oder die ganze Nacht. Durch diese schlechten Zugverbindungen wird der Verkehr mit Deutschland sehr erschwert. Man zieht es daher vielfach vor, mit Fuhrwerk bis Gr. Wolz zu fahren, dort die Grenze zu überschreiten und dann die Kleinbahn von Nebrau nach Marienwerder zu benutzen. Es wäre sehr erwünscht, wenn entsprechende Änderungen zur Verbesserung der Reisegelegenheit getroffen würden. *

11. Juli.

## Graudenz (Grudziądz).

A. **Die erschwerte Einreise aus Deutschland.** Sehr erschwert wird den nach Deutschland Ausgewanderten der Besuch der in den abgetretenen Gebieten lebenden Verwandten. Sehr schwierig ist es, die Einreiseerlaubnis zu erhalten. In manchen Kreisen erhalten ehemalige Offiziere niemals eine Einreiseerlaubnis, in anderen Kreisen wird diese nur auf acht Tage erteilt. Gewöhnlich kostet die Einreiseerlaubnis pro Person 150 M. auf die Anwesenheitsdauer von vier Wochen. Bei einem längeren Aufenthalt verteuert sich die Gebühr ganz wesentlich. Es wird auch darüber geklagt, daß es außerordentlich lange dauert, ehe die Einreiseerlaubnis beim polnischen Konsulat in Berlin eintrifft. Früher wurde die Erlaubnis dem Antragsteller ausgehändigt und dieser konnte sie dann durch Einschreibebrief dem Besucher übermitteln. Heute werden die seitens der Kreis- resp. Stadtverwaltungen genehmigten Anträge zur Wojewodschaft nach Thorn geschickt. Es kann so vier Wochen dauern, ehe die Sendung in Berlin eintrifft. Liegen keine Bedenken vor, so erhält dann der Besucher mit der Post die Erlaubnis mit der Mitteilung, daß für das polnische Visum 800 Mk. in deutscher Währung zu zahlen sind. *

R. **Schwierigkeiten bei der Bienenzucht.** Die Linden stehen in voller Blüte, so manche haben sogar schon abgeblüht. Leider werden sie von den Bienen gar nicht beflogen. Infolge der großen Dürre und Hitze scheinen die Blüten noch immer nicht zu honigen. Der Honigertrag der Bienenvölker ist daher auch ganz gering. Der seit mehreren Monaten bestellte und längst bezahlte Bienenzucker ist noch immer nicht an die Bienenwirte verteilt worden. Im Vorjahre fand die Verteilung erst nach Monaten statt, als der Preis außerordentlich in die Höhe gegangen war. Inzwischen waren viele Völker verhungert. *

□ **Entlassen.** Da während des Krieges das männliche Büropersonal recht knapp wurde, stellte der Magistrat ebenso wie andere Behörden zur Aushilfe Damen in den verschiedenen Büros an. In der Verwaltung des Elektrizitätswerkes wurde so u. a. ein Fräulein Mancke als Buchhalterin beschäftigt. Auch in der polnischen Verwaltung wurde sie beibehalten. Da sie Reichsdeutsche ist, stellte sie Antrag auf Einbürgerung. Nunmehr wurde ihr die Entlassung aus dem Amte zugestellt. *

## Thorn (Toruń).

‡ **Feuer.** Sonntag nachmittag gegen ½7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Gebäude der Polska Krajowa Kasa Pozyczkowa (Polnische Landesdarlehnskasse), dem früheren deutschen Reichsbankgebäude, gerufen, wo ein Dachstuhlbrand ausgebrochen war. Nach zweistündiger Arbeit war jede Gefahr beseitigt. **

‡ **Für 100 000 Mark Kleidungsstücke gestohlen** wurden aus einer Wohnung in der ul. Mickiewicza (Mellienstr.) 3. Die Einbrecher sind entkommen. **

* **Briesen (Wąbrzeżno), 10. Juli.** Besitzer Lange gibt bekannt: In der Nacht von Sonntag zu Montag ist auch unser Grabdenkmal auf dem Czystochleber Friedhof von ruchloser Hand demoliert worden, nachdem in letzter Zeit bereits sämtliche anderen Grabdenkmäler zerschlagen worden sind. Eine Belohnung von 25 000 M. sichere ich demjenigen zu, der mir den oder die Täter so nachweist, daß ihre gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

* **Dirschau, 11. Juli.** Ein Einbruchsdiebstahl ist am Sonnabend vormittag, also am hellen Tage, in der Behausung eines Eisenbahners N. in der Schöneckerstraße verübt worden. Die Bewohner hatten die Wohnung für kurze Zeit verlassen aber auch verschlossen. Diese Gelegenheit haben anscheinend dort bekannte Diebe erspäht und die Wohnung erbrochen und daraus zwei Herrenanzüge, ein Damenjakett und eine silberne Herrenuhr entwendet. Der Bestohlene erleidet hierdurch einen Schaden von 150 000 M. Bishr konnten die Diebe nicht ermittelt werden.

* **Konitz, 10. Juli.** Ein Biwak, veranstaltet vom Tow. Wojaków (Kriegerverein), lockte am Sonnabend die Konitzer auf das Gelände hinter der Besserungsanstalt. Mächtige Lagerfeuer versuchten, die nächtliche Kühle zu verscheuchen, was leider nicht ganz gelang. Japanische Post und dergl. Veranstaltungen sorgten neben der Regimentsmusik für die Unterhaltung. Erst lange nach Morgengrauen kehrten die Teilnehmer in die noch schlafende Stadt zurück.

* **Tuchel (Tuchola), 10. Juli.** Am 1. d. M. hat der Kaufmann Paul Schlonski sein Geschäft geschlossen, das unter der Firma G. A. Martens seit 1796 in Tuchel am Markt bestanden hat. In den Räumen wird nun ein polnischer Kaufmann das Geschäft weiter betreiben. Herr Schlonski verläßt Tuchel, um in Konitz die Stelle des Bankdirektors des Konitzer Bankvereins zu übernehmen. Sein Fortgang aus Tuchel wird in den weitesten Kreisen sehr bedauert. Er hat sich um das hiesige Deutschtum sehr verdient gemacht und jahrelang Ehrenstellungen in verschiedenen Körperschaften bekleidet. — In letzter Zeit ist wieder bedeutender deutscher Besitz in Tuchel in polnische Hand übergegangen. Frau verw. Postmeister Zorl verkaufte ihr neben der Post gelegenes Grundstück an die Warschauer Bank, die hier ihre Filiale ausbauen will. Ferner verkaufte der Baugewerksmeister Schaeper sein Grundstück in der Schwetzer Straße, auf dem sich ein großes Dampfsägewerk und eine Möbeltischlerei befindet, an eine galizisch-jüdische Firma. Die modernen Maschinen werden abmontiert und nach Galizien gebracht.

## Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig, 9. Juli.** Ein dänisches Geschwader traf zum Besuch Danzigs am Freitag hier ein. Der Führer des Geschwaders, Konteradmiral Carstensen, stattete dem Präsidenten des Senats einen Besuch ab. Der Präsident hat diesen Besuch am Nachmittag erwidert. Die Kurdirektion Zoppot hatte zu Freitag abend dreihundert dänische Unteroffiziere und Mannschaften in den Kurgarten eingeladen. Der hiesige Generalkonsul des Königreichs Dänemark und Islands, Herr Koch, veranstaltete Freitag abend im „Deutschen Hause" zu Ehren der anwesenden Offiziere des dänischen Übungsgeschwaders einen Begrüßungsabend. An dem Essen nahmen der Präsident des Senats, der Präsident des Volkstages, sowie verschiedene Mitglieder des Senats und der übrigen hiesigen Behörden und der fremden Vertretungen teil. Am Sonnabend wurden den dänischen Offizieren, unter denen sich auch der dänische Kronprinz befand, die Sehenswürdigkeiten Danzigs gezeigt. Nachmittags fand ein von den Offizieren veranstalteter großer Empfang an Bord der dänischen Schiffe statt. Sonntag nachmittag hat das Geschwader den Hafen wieder verlassen.

* **Danzig, 10. Juli.** Der Wirtschaftsausschuß des Volkstages hat beschlossen, die Brotversorgung aus der neuen Ernte durch eine Getreideumlage zu sichern. Es sollen 15 000 Tonnen Brotgetreide erfaßt werden. Landwirtschaften mit gutem Boden in Größe von 3 Hektar und mit schlechterem Boden bis zu 10 Hektar bleiben umlagefrei. Der Verkaufspreis für das abzuliefernde Getreide ist wie folgt festgesetzt: für die Tonne Roggen 6300, Weizen 6900 und Gerste 6000 Mark. Der Volkstag hat die Vorlage angenommen.

# Handels-Rundschau.

**Festsetzung des deutschen Goldzollaufgeldes.** Das Goldzollaufgeld wird künftig wieder allwöchentlich unter Berücksichtigung des Dollarkurses der vorhergehenden Woche festgesetzt werden. Für die Zeit vom 12. bis einschließlich 18. Juli beträgt das Goldzollaufgeld 7900.

**Ein Dementi der Polnischen Landes-Darlehnskasse.** Die Polnische Landes-Darlehnskasse teilt mit: „Die in einigen Blättern gebrachten Artikel und Notizen über irgendwelche außergewöhnliche Währungsverordnungen, die z. B. erlassen sein sollen, sind ungenau. Die Polnische Landes-Darlehnskasse führt nach wie vor lediglich diejenigen Valutageschäfte aus, die den Zweck haben, unsere Valuta zu stabilisieren, und zwar mit Hilfe von allgemein üblichen Bankmaßnahmen. Die Auffassung, als beruhten diese Geschäfte auf politischen Gründen, entbehrt jeder Grundlage.

**Posener Getreidebörse vom 10. Juli.** (Preise für 100 Kilo = Doppelzentner.) Weizen 23 000—25 300, Roggen 18 500, Gerste —— bis ——, Braugerste 16000—17 000, Hafer 20 000 bis 21000, Weizenmehl (65proz.) 35 500—37 500, Roggenmehl (70proz.) 25 800—26 800 (mit Säcke), Weizenkleie 9800, Roggenkleie 10 300.

Die Stillegung des Mühlenbetriebes und die herannahende Erntezeit bedingen größeren Roggenbedarf. Nachfrage nach Hafer zu Konsumzwecken. Die Stimmung für Roggen schwach, sonst ruhig.

### Berliner Devisenkurse.

| Für drahtliche Auszahlungen in Mark | | 10. Juli | | 8. Juli | | Münz-Parität. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Geld | Brief | Geld | Brief | |
| Holland | 100 Guld. | 20774.35 | 20525.65 | 20574.25 | 20625.75 | 168.74 M |
| Buenos-Aires | 1 P.-Pes. | 190.25 | 190.75 | 187.00 | 187.50 | 1.78 „ |
| Belgien | 100 Frcs. | 3925.05 | 3934.95 | 3925.05 | 3934.95 | 81.00 „ |
| Norwegen | 100 Kron. | 8714.50 | 8735.95 | 8639.15 | 8660.85 | 112.50 „ |
| Dänemark | 100 Kron. | 11460.65 | 11489.35 | 11335.80 | 11364.20 | 112.50 „ |
| Schweden | 100 Kron. | 13662.90 | 13697.10 | 13533.05 | 13566.85 | 112.50 „ |
| Finnland | 100 fin. M. | 1139.55 | 1142.45 | 1135.55 | 1138.45 | 81.00 „ |
| Italien | 100 Lire | 2327.05 | 2332.95 | 2302.10 | 2307.90 | 81.00 „ |
| England | 1 P. Sterl. | 2347.05 | 2352.95 | 2327.05 | 2332.95 | 20.43 „ |
| Amerika | 1 Dollar | 527.83 | 529.17 | 522.34 | 523.66 | 4.20 „ |
| Frankreich | 100 Frcs. | 4114.85 | 4125.15 | 4114.85 | 4125.15 | 81.00 „ |
| Schweiz | 100 Frcs. | 10087.35 | 10112.65 | 9912.55 | 9937.45 | 81.00 „ |
| Spanien | 100 Peset. | 8199.70 | 8220.30 | 8029.95 | 8050.05 | 81.00 „ |
| Deutsch-Oest. | abgest. | 2.18 | 2.22 | 2.20½ | 2.24½ | 85.06 „ |
| Prag | 100 Kron | 1153.55 | 1056.45 | 1138.55 | 1141.45 | 85.06 „ |
| Budapest | 100 Kron. | 39.20 | 39.30 | 40.54 | 40.66 | 85.06 „ |

### Kurse der Posener Börse.

| Offizielle Kurse. | 10. 7. | | 10. 7. |
|---|---|---|---|
| 3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben | — | Złącz. Ceg., Gradowice | — |
| 4% Posener Pfandbriefe. Buchstabe D u. E u. neue | — | Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.) | |
| Bk. Związku (Bbdsb.) I-VII | — | Wytwornia Chemiczna o. Bezugsr. | — |
| Bk. Związku (Bbdsb.) VIII | — | | 200 |
| Bank Handl., Poznań | — | Drzewo Wronki (Holz) | — |
| Bank Handlowy, Warszawa | — | Wisła | — |
| Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk | 220 | Arcona | 360 |
| Kwilecki, Potocki i Ska I-VII | — | Wagon Ostrowo I | 210 |
| Bk. Ziemski (Landbank) | — | Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) IV | — |
| R. Barcikowski | 175-180 | Herzfeld & Victorius | 350-370 |
| Centrala Skór (Lederz.) | 280 | Bentzki I | — |
| Laban | — | Orient (exkl. Kupon) | — |
| Dr. Roman May | 865 | Sarmatia I | — |
| Patria | — | II | — |
| Pozn. Spółka Drzewna (Holz) I-III | — | Bławat Polski | — |
| C. Hartwig I—III. Em. | 180 | Dom Konfekcyjny I-IV | — |
| C. Hartwig IV. Em., junge | 180 | Centr. Rol. (Ldw.Bk.). I-V | 170-175 |
| Cegielski I—VI. Em. | 180 | Hurt. Związkowa (o. Bzgsr.) | — |
| Cegielski VII. Em. | 180 | Papiernia Bydgoszcz | 210 |
| **Inoffizielle Kurse.** | | Tri | — |
| Bank Centralny | — | Sierakowskie Kop. Węgla | — |
| Bk. Poznański (exkl. Kupon) | 155 | Hurtow. Skór (Leder) I | — |
| Bank Przemysłowców (Industrie) | 200 | II | — |
| Poz. Bk. Ziemian (Bb.) I | 180 | Pneumatik | — |
| | | Hartwig Kantorowicz | — |
| | | Juno | — |
| | | Kabel I-II | 135 |

**Warschauer Börse vom 10. Juli.** Schecks und Umsätze: Belgien 435—468. Berlin 10,60 - 10,30. Danzig 10,55—10,35. London 28 000-2 7000-26800. Neuyork 5900-6120-6000. Paris 460 bis 485. Prag 124-140-135. Wien (für 100 Kronen) 23,50-23,75. Schweiz —. Devisen (Barzahlung u. Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 5950—6075—5990. Englische Pfund —,—. Tschecho-slowakische Kronen 140, . Kanadische Dollars —.—. Belgische Franks —,—. Französische Franks —,—. Deutsche Mark —,— bis —,—.

**Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 10. Juli.** Holl. Gulden 20 979,00 Geld, 21 021,00 Brief. Pfund Sterling 2387,00 Geld, 2397,00 Brief. Dollar 534,46 Gd., 535,54 Br., Polennoten 8,86 Gd., 8,89 Br., Auszahlung Warschau 8,73½ Gd., 8,76½ Br. Auszahlung Posen 8,68½ Gd., 8,71½ Br. Paris 4245,75 Gd., 4251,25 Br.

**Schlußkurse vom 10. Juli.** Danziger Börse: Dollar 526 Gd., 528 Brief. Polennoten 8,90 Geld, 8,95 Brief. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,19¼ (Parität 519,48).

**Kursbericht.**

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1010, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 990, für kleine Scheine 910. Gold und Silber unverändert.

# Der Außenhandel Polens 1921.

Der „Danz. Ztg." entnehmen wir eine bemerkenswerte statistische Arbeit von Dr. B. Fredrich über den auswärtigen Handel der polnischen Republik, der um so größere Beachtung verdient, weil die Statistik in Polen noch viel zu wünschen übrig läßt. Es ist dies nicht verwunderlich; denn die Schwierigkeiten, die sich einer wirklich erschöpfenden und exakten statistischen Erfassung der verschiedenen Erscheinungen des Wirtschaftslebens entgegenstellen, sind gerade bei einem noch im Aufbau befindlichen Staate wie Polen außerordentlich groß. Es fehlt nicht nur an dem technisch eingespielten Beamten-Apparat, an wissenschaftlich vorgebildeten Kräften, sondern vor allem an fast allen materiellen Grundlagen, auf denen die statistische Arbeit der Gegenwart sich aufbauen kann. So ist es der polnischen Außenhandels-Statistik — heute eine der wichtigsten Statistiken überhaupt — nicht möglich, auf die Zahlen des letzten Friedensjahres zurückzugreifen, da vor der Entstehung Polens statistische Erhebungen, soweit solche überhaupt vorgenommen worden sind, lediglich für die einzelnen jetzt polnischen Teilgebiete im Rahmen der allgemeinen Landesstatistik Rußlands, Preußens und Österreichs gemacht wurden.

Der Außenhandel Polens 1920/21 verteilt sich nach den Hauptwarengruppen auf Ein- und Ausfuhr in Tonnen folgendermaßen:

| Warengruppen | Einfuhr 1920 | Einfuhr 1921 | Ausfuhr 1920 | Ausfuhr 1921 |
|---|---|---|---|---|
| Lebende Tiere, Stück . | 517 | 2 527 | 41 915 | 207 692 |
| Nahrungs- u. Genußmittel . . . . . | 405 736 | 687 691 | 143 147 | 163 052 |
| Rohstoffe . . . . . | 2 912 123 | 3 761 537 | 349 062 | 1 470 641 |
| Halbfabrikate . . . | 7 987 | 12 891 | 4 920 | 16 270 |
| Fertige Waren . . . | 202 010 | 380 482 | 121 302 | 377 971 |
| Vermischtes . . . . | 1 954 | 2 445 | 1 883 | 110 |
| Zusammen { Stück . . | 517 | 2 527 | 41 915 | 207 692 |
| Zusammen { Tonenn . | 3 529 811 | 4 845 046 | 620 315 | 2 028 044 |

Die **Wareneinfuhr** im Jahre 1921 weist im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von rund 1,3 Millionen Tonnen (= 37,3 Prozent) auf, die **Ausfuhr** eine solche von über 1,4 Millionen Tonnen (= 344 Prozent). Während der gesamte Außenhandel um 2,7 Millionen To. (65,7 Prozent) zunahm, verminderte sich der Überschuß der Einfuhr über die Ausfuhr um ein Geringes, nämlich von 2,9 auf 2,8 Millionen To. Das Verhältnis von Einfuhr zur Ausfuhr, **die Handelsbilanz, hat sich also erheblich verbessert.** Die Einfuhr, die 1920 noch 85 Prozent des Gesamtaußenhandels ausmachte, belief sich 1921 auf nur noch 70 Prozent, während sich die Ausfuhrquote von 15 Prozent auf 30 Prozent hob.

Zu den einzelnen Warengattungen ist folgendes zu bemerken: Das Verhältnis von Einfuhr und Ausfuhr bei **Nahrungs- und Genußmitteln** zeigt keine nennenswerte Veränderung. Die Einfuhrmenge übertrifft die Ausfuhrmenge um das Vierfache. Sehr bedeutend ist vor allem der Einfuhrüberschuß in Fleisch und Schweinefett, Fisch und Brotgetreide — letzteres als Folge der Mißernte der letzten Jahre —, wogegen Gemüse, Kartoffeln und Zucker in erheblichen Mengen zur Ausfuhr kamen. Die Ausfuhr von Spirituosen stieg von 2274 auf 14 271 To.

Recht günstig, d. h. im Sinne einer aktiven Handelsbilanz, entwickelte sich der Außenhandel in **Rohstoffen.** Während 1920 bei einer unbedeutenden Ausfuhr von 349 062 To. eine Einfuhr von 2,9 Millionen To. Rohstoffe zu verzeichnen war, ergibt das letzte Jahr bei einer allerdings ebenfalls weiter (um 29 Prozent) gestiegenen Einfuhrziffer eine Steigerung der Ausfuhrmengen von 349 062 To. auf 1 470 641 To., d. h. um 421 Prozent. An dieser Ausfuhrsteigerung sind vor allem beteiligt: Rohpetroleum, Holz, Kalk und Zement. Nach den Angaben obiger Tabelle hob sich die Ausfuhr von **Halbfabrikaten** von 4920 To. auf 16 270 To. und überholte damit die Einfuhr des letzten Jahres um 38 Prozent. Leider ist aus den für die einzelnen Waren aufgeführten Zahlen nicht ersichtlich, auf welche Artikel diese Ausfuhrsteigerung entfällt; es liegen lediglich für Farben, Papiermasse, Holz und Spinnerei-Halbfabrikate Zahlen vor, die das gerade Gegenteil von dem zeigen, was die Gesamthandelsziffer oben besagt, nämlich starke Steigerung der Einfuhr, Sinken der Ausfuhr.

Das größte Interesse beansprucht die Außenhandels-Statistik der **Fertigwaren.** Die Einfuhr hat gegen 1920 um 178 472 To. (gleich 88 Prozent) zugenommen, die Ausfuhr um 256 669 To. (gleich 212 Prozent), so daß die Ausfuhrmenge nur wenig der Einfuhrmenge nachsteht. **An der Spitze der polnischen Ausfuhrartikel stehen die Naphta-Erzeugnisse.** Der Export von Naphta-Erzeugnissen einschließlich Schmierölen stieg von 94 563 im Jahre 1920 auf 298 218 To. im letzten Jahre. In zweiter Linie verdient Beachtung die Ausfuhr von Böttcherwaren, die einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat und sich auf 34 762 To. gegen 2895 To. im Vorjahre beläuft. Auch die Möbelausfuhr hat eine nicht unbeträchtliche Zunahme von 1593 auf 4463 To. erfahren, während die Einfuhr von 1236 auff 899 To. zurückging. Ein geringer Ausfuhrüberschuß ergibt sich für **Stein- und Zementwaren.** Die Ausfuhr **chemischer** Erzeugnisse weist zwar eine Steigerung um 376 Prozent auf, nämlich von 1551 auf 5874 To., gleichzeitig aber auch eine absolut sehr erhebliche Zunahme der Einfuhr von 10 868 auf 15 436 To. In der **Metallwarenbranche** übertrifft die Einfuhr fast durchweg die Ausfuhr sehr beträchtlich, ein Beweis, daß die polnische Schwerindustrie noch außerordentlich entwickelungsbedürftig ist. Lediglich in einzelnen Spezialmaschinen ist die polnische Industrie leistungsfähig und arbeitet über den Inlandsbedarf hinaus auf Export. Es sind dies Spinnerei- und Webereimaschinen, deren Ausfuhr mit 1124 To. bei einer Einfuhr von 626 To. beziffert wird. Auch die Industrie **landwirtschaftlicher Maschinen** scheint sich kräftig zu entwickeln: bei einer gegen das Vorjahr um nur 10 Prozent gestiegenen Einfuhr von 11 018 To. hob sich die Ausfuhr von 362 To. auf 2563 To., d. h. um 700 Prozent. Dasselbe Bild — sinkende Einfuhr, steigende Ausfuhr — zeigen die für die Gattung „Wagen, Fahrräder und Automobile" aufgeführten Zahlen, wobei freilich die wenig angebrachte Zusammenfassung dieser drei gänzlich verschiedenartigen Gegenstände den praktischen Wert dieser Zahlen beeinträchtigt. Verwunderlich mag erscheinen, daß trotz der ausgedehnten **Textilindustrie Polens** die Ausfuhr von Waren dieser Branche gegenüber der Einfuhr so außerordentlich gering ist. So stieg die Einfuhr fertiger Kleider von 1845 auf 2437 To., die Ausfuhr von 92 auf 130 To.

Die wichtigsten Einfuhrgüter sind nach der Außenhandelsstatistik für Polen: gegerbte Häute, Glaswaren, Fayencen und Porzellan, chemische Artikel, Metallwaren aller Art, vom Stabeisen bis zur Lokomotive, Schuhwaren, Papier, kunstgewerbliche Erzeugnisse, Artikel für wissenschaftliche Zwecke. In allen diesen Fällen spielt die Ausfuhr gegenüber der Einfuhr keine nennenswerte Rolle.

Die Verteilung der Ein- und Ausfuhr nach Ländern ergibt folgendes Bild:

| Herkunfts- und Best mmungsländer | Einfuhr 1920 | Einfuhr 1921 | Ausfuhr 1920 | Ausfuhr 1921 |
|---|---|---|---|---|
| Deutschland . . . . | 2 834 165 | 3 012 414 | 232 731 | 539 509 |
| Großbritanien . . . | 37 449 | 52 665 | 14 019 | 184 146 |
| Frankreich . . . . | 14 520 | 18 584 | 2 253 | 22 592 |
| Tschechoslowakai . . | 149 057 | 840 950 | 74 404 | 210 851 |
| Oesterreich . . . . | 76 327 | 124 584 | 199 790 | 473 575 |
| Rumänien . . . . | 45 622 | 128 498 | 3 179 | 21 261 |
| Ver. Staaten v. A. . | 152 560 | 343 402 | 211 | 775 |
| Sonstige Länder . . | 220 111 | 323 949 | 93 729 | 575 335 |

Danach steht **an erster Stelle** sowohl hinsichtlich der Einfuhr wie der Ausfuhr **Deutschland**, das an der Gesamteinfuhr Polens mit 62,5 Prozent, an der Gesamtausfuhr mit 26,6 Prozent beteiligt ist. An zweiter Stelle der an der Einfuhr nach Polen beteiligten Länder steht die **Tschechoslowakei**, deren Einfuhrmenge sich gegen das Vorjahr um 464 Prozent gesteigert hat; auch die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei weist eine Zunahme von beinahe 83 Prozent auf. Unter den Bestimmungsländern für polnische Waren folgt an zweiter Stelle **Österreich**, dessen Anteil um 237 Prozent zugenommen hat. Einen beträchtlichen Zuwachs gegenüber 1920 hat der Außenhandel Polens mit **Amerika** erfahren. Die Einfuhr von dort stieg um 225 Prozent, die Ausfuhr aus Polen um 367 Prozent. Eine sehr starke Entwickelung läßt sich auch in den Handelsbeziehungen zu **Rumänien** beobachten, wo die Einfuhr um 281 Prozent, die Ausfuhr um 668 Prozent zugenommen hat. Die stärkste Entwickelung ist für die Ausfuhr nach **Großbritannien** zu konstatieren, die 1921 sich gegenüber dem Vorjahre verdreizehnfacht hat. Der Außenhandel Polens mit **Rußland** und den **Randstaaten** ist in den Zahlen der Rubrik „Sonstige Länder" mitenthalten. Die Beziehungen zu Rußland haben gerade in den letzten Monaten eine starke Belebung erfahren. Doch scheint sich gerade hier der Handel in verhältnismäßig unkontrollierbaren Bahnen zu vollziehen, die eine annähernd richtige statistische Erfassung einstweilen ausschließen.

Wie bereits betont, kann die vorliegende Statistik des polnischen Außenhandels Anspruch nur auf bedingte Richtigkeit erheben. Sie stellt den — das ist ohne weiteres zuzugeben — äußerst schwierigen ersten Versuch dar, dem Mängel und Fehler naturgemäß anhaften. Dies ist zu bedenken, wenn man von den Zahlen des Außenhandels etwa Rückschläge auf die Wirtschafslage Polens, insbesondere auf die Entwickelung der Industrie ziehen will. So longe neben den Ausfuhr- und Einfuhrziffern nicht auch die des **Durchgangsverkehrs** erfaßt und veröffentlicht werden, wird es nicht möglich sein, ein annähernd zutreffendes Bild der industriellen Leistungsfähigkeit Polens zu erhalten. Durch den Zuwachs des **oberschlesischen Gebiets** werden sich die Grundlagen für den polnischen Außenhandel weiterhin sehr erheblich verschieben.

# Die Mühlenindustrie Pommerellens und die Getreideausfuhr.

Der Abgeordnete Luedecke und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm und andere Abgeordnete haben an den Herrn Minister für Handel und Industrie und an das Hauptamt für Ein- und Ausfuhr betreffend Ausfuhr von Getreide aus Polen folgende Interpellation gerichtet:

„Die Mühlenindustrie Pommerellens leidet z. Z. mehr oder weniger an **Mangel an Arbeit** für ihre Werke und führt mit als Grund dafür an, daß im abgelaufenen Jahre ca. 30 000 Waggons Getreide unvermahlen außer Landes exportiert wurden und zwar vornehmlich Getreide pommerellischer Provenienz.

Da nun im laufenden Jahre wiederum der Export eines noch größeren Quantums zu erwarten ist, so haben uns die Interessenten um unsere Vermittlung bei der Regierung ersucht dahingehend, **kein unvermahlenes Getreide mehr aus dem Lande herauszulassen, sondern nur fertiges Mehl,** und zwar mit nachstehenden drei Begründungen:

1. damit der **Arbeitslohn** zur Vermahlung **im Lande bleibt,**
2. damit die **Steuerkraft der Mühlenbesitzer erhalten,** womöglich erhöht wird,
3. damit die **Kleie** dem Lande **als Futtermittel erhalten bleibt,** da ohnehin Futtermittel knapp sind.

Wir fragen nunmehr an:

1. ist die Regierung, insonderheit der Herr Minister für Handel und Industrie und das Hauptamt für Ein- und Ausfuhr bereit, das **Mühlengewerbe** und die dabei beschäftigten Arbeiter **zu unterstützen,** und
2. in Zukunft die **Ausfuhr von unvermahlenem Getreide vollständig zu verbieten** und nur die Ausfuhr von fertigen Mühlenpodukten zu erlauben?



# Der Angler.

Eine Gaunergeschichte von **R. Jlintzky.**

(Nachdruck verboten.)

Im Keller „Zum Fettauge" waren nur drei Gäste anwesend. Zwei verheißungsvolle Burschen saßen im Vordergrunde des langgestreckten Raumes, der nach Angabe des Wirtshausschildes „dreitausend Millimeter" unter der Erdoberfläche lag. Demzufolge mußte das geheimnisvolle Halbdunkel des Kellers den ganzen Tag über durch ein paar Glühlichtflammen mit zerschlitzten Strümpfen matt erhellt werden. Kaum konnte man die verräucherte Decke der Wölbung wahrnehmen, die verriet, daß das uralte Bauwerk einst bessere Tage erlebt hatte.

Ein dritter Gast saß im Hintergrunde vor einem Topf heißen Kaffees, den er sich vom Schenktisch geholt hatte. Dort waltete eine gewaltig in die Breite gegangene Frauensperson als Wirtin. Alles an ihr war fett, der Körper, die Stimme, die Kleidung. Sie war anscheinend das Fettauge, das der Spelunke den Namen gegeben hatte.

Die beiden Burschen im Vordergrunde unterhielten sich ziemlich zwanglos. Das „Fettauge" am Schanktisch war sanft eingeschlafen.

Lachend berichtete der eine, was er in den letzten Tagen angegeben hatte. Er schloß seinen Bericht: „Menschenskind, du hast ja keine Ahnung, wie dämlich die Menschen sind!"

Der andere meckerte vor Vergnügen und fragte: „Wat for 'ne Nummer schiebste denn heute?"

„Heute geh ich angeln."

„Na nu!" sagte der andere, „das war doch früher dein Schwarm nich. Weeßte noch, wie du dem Plötzenmaxe gesagt hast, es is keen Wunder nich, daß er so doof is, weil er vons ville Angeln Maden in't Jehirn jekriegt hat."

„Das weeß ich noch! Aber ich bin Trockenangler!"

„Die Sorte kenn ick noch nich. Wie machste denn dat Trockenangeln?"

Jetzt wurde die Unterhaltung im gedämpften Tone fortgesetzt.

Der Mann im Hintergrunde hatte scharf aufgepaßt. Von der ganzen Unterhaltung war ihm kein Wort entgangen. Die gewölbte Decke hatte den Schall derartig weitergeleitet, daß er alles hören konnte, was die beiden Kumpane vorn gesprochen hatten. Er wußte, daß jetzt mit leiserer Stimme erläutert wurde, was der „Trockenangler" heute aushecken würde.

Die beiden sprachen jetzt wieder sorgloser.

„Willste nich mitkommen angeln?" fragte der Trockenangler.

„Ick mechte schonst, aber ick ha mich mit de schwarze Mieze verabred't und Damens laß ick nich jerne warten."

„Wie du willst!" meinte der Angler trocken, „die Krankheit hab' ick längst hinter mir. Es läßt och bei dir noch nach. Allens hat seine Zeit!"

Die beiden standen auf, zahlten und stiegen die dreitausend Millimeter bis zur Erdoberfläche empor. Sie blinzelten ins helle Tageslicht hinein, grüßten kurz und gingen auseinander.

Unbemerkt war auch der Mann aus dem Hintergrunde aufgebrochen. Er folgte dem „Trockenangler". Der sprang hurtig vorn auf einen Straßenbahnwagen. Der Beobachter nahm die hintere Plattform.

Wie er richtig erwartet hatte, fuhr der Wagen nach einem Bahnhof. Der Angler stieg aus; sein Verfolger desgleichen. Am Fahrkartenschalter hörte er den Ort, wohin jener fahren wollte, und löste die gleiche Fahrkarte. Im Zuge saß er so, daß er seinen Mann unausgesetzt im Auge behalten konnte. Am Ziele angekommen, stieg er ebenfalls aus und folgte in unauffälligem Abstand.

Der Angler schritt pfeifend durch die stillen Straßen des Villenortes dem nahen Walde zu. Ein milder Regen hatte in den vorhergehenden Tagen nach monatelanger Dürre die dürstende Erde erquickt. Allenthalben machten sich die Spuren neuen Grüns bemerkbar. Mit fröhlichem Gegacker scharrten zahlreiche Hühner im feuchten Erdreiche, und die stolzen Gockel begrüßten jeden fetten Wurm mit Triumphgeschrei. Wohlgenährte Enten wackelten würdig einher und schlabberten mit breitem Schnabel im Wasser einer neuentstandenen Pfütze.

Der Verfolger hatte sich unterdessen hinter das schützende Gebüsch am Waldrande gedrückt und sah nun, wie der Angler ein Stück Brot aus der Tasche zog, es zerkrümelte und dem Federvieh hinstreute. Hühner und Enten fuhren wie besessen auf die Krümchen los. Langsam näherte der Bursche sich dem Waldesrande; ihm folgten die angefütterten Tiere wie die Kinder dem Rattenfänger von Hameln.

Bald hinter dem Waldrande zog sich ein mäßig tiefer Grenzgraben entlang. Im Schatten des dichten Buschwerkes ließ sich der Tierfreund nieder. Hin und wieder warf er einen Brocken hin. Sonst war er aber emsig beschäftigt. Er zog eine lange feine Schnur aus Roßhaaren hervor, an deren einem Ende er einen kleinen, aber zweispitzigen Angelhaken mit einer Schleife kunstgerecht befestigte. Auf dem scharfen Doppelhaken befestigte er eine aus Brot geknetete Kugel und warf sie dem Hühner- und Entenvolke hin.

Staunend hatte der Mann im Hinterhalt diese Vorbereitungen aus der Ferne mit angesehen. Jetzt begriff er, was jener mit „Trockenangler" bezeichnet hatte.

Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Kaum hatte eines der Hühner den Bissen gierig hinuntergeschlungen, da zog der Angler mit einem Ruck an. Der Haken faßte; lautlos, wenn auch mit heftigem Flügelschlagen, näherte sich das unglückliche Opfer dem schlauen Patron. Ein schneller Griff, ein Knirschen der Wirbelknochen, und zuckend lag eine feiste Henne am Boden. Vorsichtig schnitt der Spitzbube dem Tiere nach einer Weile den Hals durch, löste den Haken und ließ es sachgemäß ausbluten. Dann verschwand die Beute in einem großen, wasserdichten Beutel.

Erschreckt waren die meisten Hühner ein Stück davongelaufen. Nur die Enten, die infolge ihrer Schwerfälligkeit zurückgeblieben waren und daher wenig von dem Vorfall gemerkt hatten, kamen schnell wieder angewackelt, als der Angler von neuem zu füttern begann. Es dauerte nicht lange, da saß eine Ente an der Angel und wanderte zu der gemordeten Henne.

Der erfolgreiche Angler zog es jetzt vor, den Schauplatz seiner Tätigkeit ein paar Hundert Meter weiter zu verlegen. Der Erfolg war ihm auch dort getreu. Bald hatte er sieben Stück Geflügel im Sack. Diesen schnallte er nun wie einen Rucksack auf und wanderte wiederum sorglos pfeifend in den Wald hinein. Nach einer Viertelstunde war er bei einer dichten Schonung angelangt, die auf allen Seiten von sandigen Fahrwegen eingefaßt war.

Vorsichtig schlich der Verfolger nach. In der Schonung kroch er auf allen Vieren weiter. Nach kurzer Zeit sah er den Angler emsig bei der Arbeit. Kunstgerecht rupfte er die geangelten Hühner und Enten. Die Federn verbarg er in einer zuvor ausgehobenen kleinen Höhlung. Die Schnelligkeit, mit der er verfuhr, ließ auf Übung schließen. Nun war er fertig und verpackte die Tierkörper sorgfältig in Seidenpapier.

Der Verfolger zog sich jetzt vorsichtig zurück und wartete in Deckung auf den Angler. Nicht lange dauerte es, da kam dieser mit vergnügtem Gesicht aus der Schonung heraus und schlenderte gemächlich durch den Wald zum Bahnhof zurück.

Kurz vor dem Grenzgraben trat plötzlich der Beobachter mit strengem Gesicht auf den Angler zu, zeigte ihm eine Blechmarke und sagte in amtlichem Tone: „Sie kommen sofort mit zum Polizeiamt und weisen sich über den Erwerb der Hühner und Enten aus, die Sie in Ihrem Rucksack haben!"

Mit einem Ruck riß der Angler seine Bürde vom Rücken, warf sie dem vermeintlichen Geheimpolizisten vor die Füße und stürmte in wilden Sätzen davon in den Wald hinein. Der Verfolger machte einen leichten Versuch, ihm nachzusetzen, gab ihn aber bald wieder auf und schrie dem Flüchtigen nach: „Dich fassen wir noch an der Bahn."

Dann schnallte er seelenruhig den Sack mit dem gemeuchelten Federvieh auf und ging seiner Wege; nicht etwa in den Ort hinein oder zur Bahnstation, sondern ein knappes Stündchen südwärts. Dort bestieg er die Straßenbahn und fuhr nach der Stadt zurück.

*

Als der Wagen an einem großen Brauereiausschank vorüberkam, stieg er ab. In der Wirtschaft verlangte er die Wirtin zu sprechen. Als diese herbeikam, zeigte er ihr die appetitlich zurechtgemachten Vögel und erzählte ihr, er wäre von seinem Dorfe hereingekommen, da die Händler draußen die Preise zu sehr drückten. Er würde die Tiere gern auf einmal verkaufen, um die Lauferei los zu sein. Damit die Wirtin nicht etwa dächte, die Sache ginge mit unrechten Dingen zu, sei er auch bereit, sich als Landmann auszuweisen.

Die Wirtsleute sahen die gutgenährten Vögel an und fragten nach dem Preise der fünf Hühner und zwei Enten. Der biedere Landmann verlangte 80 Mark für ein Huhn und 100 Mark für eine Ente, insgesamt 600 Mark. Nach einigem Feilschen ging die ganze Ware für 550 Mark in den Besitz des Gastwirtes über.

Der Verkäufer trank mit dem Wirt noch ein paar Glas Bier und einen guten Kognak. Dann zog er nach ländlich festem Handschlag seine Straße. Wenn er wieder mal Geflügel zu verhandeln hätte, sollte er nur wiederkommen.

Schmunzelnd stieg er wieder in die Straßenbahn. Auf der Plattform stehend, sprach er vor sich hin: „Die Trockenangelei ist eigentlich 'ne bessere Sache. Bloß eins hätte ich nicht geglaubt: nämlich, daß die Leute heutzutage noch so dämlich sind, vor 'ner alten Hundemarke wegzulaufen!"

# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

**Bromberg, 11. Juli.**

§ **Der Bienenwirtschaftliche Verein** hielt am 9. d. M. auf dem Bienenstande des Herrn von Rakowski eine Mitgliederversammlung ab, in der zunächst kleinere geschäftliche Angelegenheiten ihre Erledigung fanden. Hierauf hielt der Vorsitzende, Seminarlehrer Will, einen Vortrag über die Bildung von Kunstschwärmen; er beleuchtete die Vor- und Nachteile solcher Schwärme und schilderte dann aus eigener Erfahrung, worauf man beim Bilden solcher Schwärme besonders achten müsse. Herr von Rakowski führte dann an einem seiner Völker die Bildung eines Kunstschwarms praktisch vor. Hierauf wurden die Bienenstände zweier Mitglieder aus Bleichfelde (Bielawki) besichtigt. — Die nächste Sitzung findet am 3. Sonntag im August (am 20. August), nachmittags 3 Uhr, auf dem Lehrbienenstande des Vereins im Landwirtschaftlichen Institut, hier, Zacisze (Bülowplatz) Nr.8, statt.

§ **Auf dem heutigen Bromberger Viehmarkt** waren aufgetrieben 740 Pferde, 180 Stück Rindvieh und 50 Ziegen. Gezahlt wurden für gute Pferde ca. 500 000 M., für gute Milchkühe ca. 200 000 M.

§ **Ein schwerer Raubüberfall,** bei dem auch der Revolver als Bedrohungswaffe in Anwendung kam, ist in der Nacht zum gestrigen Montag, 10. Juli, in einem Hause der Gammstraße verübt worden. Leider sind die Täter unter Mitnahme wertvoller Beute entkommen. Zwischen 12 und 1 Uhr nachts drangen zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen vom Garten aus nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in die Wohnung des Fleischermeisters Robert Gehretz, Gammstraße 2. Im Schlafzimmer der Frau G. angelangt, warfen sie einige Kissen auf Frau G., um sie am lauten Schreien zu verhindern. Während nun der eine der Banditen die Kissen festhielt, begann der andere, sich nach der Beute umzusehen. Inzwischen aber war der im Nebenzimmer schlafende Herr G. aufgewacht und, beunruhigt durch das unterdrückte Stöhnen seiner Frau, begab er sich in deren Zimmer, um nachzusehen, ob seiner Frau etwas zugestoßen sei. Hier aber wurde er von den Banditen mit vorgehaltenen Revolvern empfangen. Die Einbrecher befahlen ihm, sich ruhig zu verhalten, aber Herr G. stieß laute Hilferufe aus, was die Banditen schließlich veranlaßte, die Flucht zu ergreifen. Sie raubten vorher eine silberne Uhr mit goldenem Rand nebst silberner Kette sowie eine Ledertasche, enthaltend ca. 12 000 Mark. Eine Beschreibung der Täter konnten die Überfallenen leider nicht angeben.

§ **Internationale Ringkämpfe in „Trocadero“.** Montag, 10. Juli, 19. Tag: Im freien amerikanischen Ringkampf wurde Weltmeister Westergaard-Schmidt nach 20 Minuten hartem Ringen über den Amerikaner Bahn-Samson als Sieger erklärt. — Im Entscheidungskampf Apollon-Frankreich und Sauerer-Bayern blieb letzterer nach 39 Minuten Sieger. — Im Boxkampf hielten der Neger Anglio und der Oberschlesier Loewe bis acht Runden stand.

§ **Zu dem Taschendiebstahl,** über den gestern berichtet wurde, teilt uns Seminarlehrer Dorn in Schröttersdorf (Szretern), Promenada 10, mit, daß die ihm gestohlene goldene Uhr die Nummer 204 744 trug.

*

## Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Bromberger Sängerbund.** Mittwoch, 12. Juli, abds. 8 Uhr, Übungsabend im Kasino. Wichtige Besprechungen. Der Vorstand. (8123

**Kath. Gesellenverein.** Versammlung, Mittwoch, 12. Juli, abends 7½ Uhr, bei **Kleinert**, Okole (Schleusenau). Familienangehörige sind eingeladen. (8115

Die Opernsaison beginnt am Sonntag, den 16. Juli 1922. Zur Aufführung gelangen: am Sonntag „Straszny Dwór“ von Moniuszko, am Dienstag „Troubadour“ von Verdi, am Donnerstag „Traviata“ von Verdi. Für diese Vorstellungen verkauft die Kasse außer den Abonnementskarten auch einzelne Eintrittskarten. Mit dem Ankauf von Einzelkaren bitten wir, sich zu beeilen, da die Nachfrage nach Abonnementskarten eine überaus große ist. Siehe auch Anzeige. (10 599

**Schluß-Ringkämpfe in „Trocadero“.** Siegesprämie ¾ Million. Heute, Dienstag, 9 Uhr: 4 große Entscheidungskämpfe und Boxkampf bis 20 Runden. — Ab 7 Uhr Militärkonzert, ab 8 Uhr Varieté. Kassenöffnung ab 6½ Uhr. Wir verweisen auf die heutige Anzeige und auf die im Zigarrengeschäft von Leon Redlak, Theaterplatz, ausgehängte Liste, welche die Siege und Niederlagen bekanntgibt. (8120

* * *

* **Posen (Poznań),** 8. Juli. Antisemitische Versammlungen sind jetzt in Posen an der Tagesordnung. In den meisten Schaufenstern ausgehängte Plakate mit dem Hakenkreuz fordern zum Besuche der Versammlungen auf. Der Aushang von Plakaten, durch die „Juden der Zutritt verboten“ wird, ist zwar für die Schaufenster durch eine Verordnung des Wojewoden nicht gestattet. Dagegen sieht man solche Plakate in den Geschäften, u. a. in sämtlichen Geschäftsstellen des „Kurjer Poznański“.

# Kleine Rundschau.

* **Der Lebensweg eines ehemaligen Erzherzogs.** Leopold Wölfling, der ehemalige österreichische Erzherzog, hat jetzt eine Stellung als Bankkassierer in Wien angetreten. Er hat diesen Posten durch die Intervention eines ehemaligen Militärkapellmeisters erhalten, der Leopold Wölfling noch von seiner Dienstzeit her kennt und an dem er mit großer Liebe und Verehrung hängt. Der ehemalige Erzherzog wurde der Bank- und Wechselstube im Wiener Ostbahnhof zugeteilt und wird Schalterdienst versehen. Obgleich die Stellung auch jeden dritten Tag Nachtdienst erfordert, will er, so meldet das „Berliner Tageblatt“, seine freie Zeit noch mit Übersetzungen aus dem Italienischen, Französischen und Englischen ausfüllen. Wölfling kämpfte bekanntlich seit Jahren mit den schwersten Nahrungssorgen. Aber mit bewunderungswürdiger Energie versuchte der heute 55jährige Mann, sich eine neue bürgerliche Existenz zu gründen. Er war Schauspieler, war als Annoncenakquisiteur tätig, war Versicherungsagent und Sprachlehrer. Aber alle diese Betätigungen reichten nicht aus, ihn auch nur vor Hunger zu schützen und ihm mehr zu gewähren, als ein bescheidenes Kabinett bei einem Einspännerkutscher. Obgleich er die italienische, französische und englische Sprache in Wort und Schrift perfekt beherrscht, konnte er sich in der letzten Zeit keine 6000 Kronen die Woche verdienen. Da seine jetzige Stellung mit einem Einkommen von monatlich 90 000 Kronen verbunden ist, so ist Leopold Wölfling bis auf weiteres vor dem Ärgsten geschützt.

* **Das Martyrium der Weinprobe.** Welch angenehme Gefühle erweckt ins uns der Gedanke an eine Weinprobe, deren behagliche Freuden uns in Genrebildern so anschaulich geschildert werden. Aber wenn diese Weinprobe berufsmäßig ausgeführt werden muß, dann ist sie eine schwere Arbeit, ja geradezu ein Martyrium. Von den Qualen des Weinkostens erzählt R. L. Guibert, ein hervorragender Sachverständiger für Weine und Spirituosen, der sich augenblicklich in Paris befindet und dort den größten Teil seiner Tage mit dem Ausprobieren der feinsten französischen Gewächse verbringt. „Es ist eine furchtbar schwere Arbeit“, sagte er, „durchaus nicht die angenehme Beschäftigung, die man vermutet. Nach dem Kosten von 20 Weinen, besonders von Rotweinen, fühle ich immer Übelkeit. Wenn ich eine Reihe von Schnäpsen probiert habe, dann habe ich in meinem Mund ein Gefühl, wie wenn man mir das ganze Innere der Mundhöhle mit einer Raspel bearbeitet hätte; mir ist, als wenn mir meine Zunge zum Munde heraushinge.“ Guibert schluckt niemals etwas von dem Wein herunter, den er kostet, und nach jedem Schluck erfrischt er seinen Gaumen durch einige Tropfen Eiswasser. Er empfing die Ausfrager mitten in einer Unzahl von Flaschen, in denen die feinsten und kostbarsten Weine und Schnäpse Europas enthalten waren. Guibert ist von der Provinz Quebec als offizieller Beauftragter nach Paris geschickt worden, um alle Spirituosen, die dorthin verschickt werden, nach ihrer Qualität zu prüfen. Er muß 3000 verschiedene Sorten kosten und unterzieht sich mit dieser schwierigen Arbeit, wie er erklärte, wirklich einem Martyrium.

* **Um einen Papierpfennig.** Das „Hamb. Fremdenblatt“ veröffentlicht unter der Überschrift „Heraus aus der Defizitwirtschaft“ folgendes „Eingesandt“: Ich behändige Ihnen beiliegend einen Briefumschlag (Postbrief), Inhalt: Folgende Karte mit dem Auftrag „nacherhobener Zahlkartengebühr: „Für die am 20. Mai eingelieferte Giro-Zahlkarte Nr. 34 761 über 20 000 Mark beträgt die Zahlkartengebühr 6 Pf., verrechnet sind 5 Pf., mithin zu wenig 1 Pf., die hiermit nacherhoben werden. Kaiserliches (!) Postscheckamt.“ Dazu bemerkt der Einsender: „Das Postscheckamt hat sich geirrt und hat anstatt 6 Pf. abzuziehen, nur 5 Pf. verrechnet, mithin 1 Pf. (Papierpfennig, nicht Goldpfennig) zu wenig erhoben. Da die Post noch immer mit Defizit arbeitet, muß dieser Pfennig selbstverständilich eingetrieben werden. Es macht nichts, daß 1. ein Beamter mit der Schreiberei beschäftigt wird, 2. eine Postkarte verbraucht wird, 3. diese Postkarte in einen Briefumschlag gesteckt wird, und daß 4. der Empfänger, nämlich ich, für das ganze Objekt, ausweislich des Briefumschlages, 1 Mark Porto zu zahlen hat. Wenn alle Behörden so handeln, dann werden wir sicher niemals erleben, daß einer der Staatsbetriebe wieder mit Gewinn arbeitet.“

* **Kleine Ursachen, große Wirkungen.** Bei einem tragischen Fall von Witwenverbrennung, der kürzlich aus Indien gemeldet wurde, wo selbst das Eingreifen englischer Truppen das Opfer nicht mehr zu retten vermochte, ist es kulturgeschichtlich interessant, festzustellen, daß diese grausame Sitte, die im Laufe der Jahrhunderte unzähligen Frauen das Leben gekostet hat, durch die Fälschung eines Sanskritschriftzeichens in den heiligen Büchern, den „Rigveda“, zustande gekommen ist. Wenn auch das Verbrennen oder Mitbestatten des Eigentums eines Toten oft zur Tötung der gleichfalls als Eigentum geltenden Frau führte, so war diese Unsitte jedenfalls im alten Indien der Rigvedazeit nicht gebräuchlich. Bei der handschriftlichen Vervielfältigung der heiligen Bücher wurde nun etwa zwischen 1000 und 500 v. Chr., wie „Die neue Generation“ mitteilt, statt eines kleinen Häkchens an einem Buchstaben ein gerader Strich eingefälscht und dadurch der Sinn des Wortes und Satzes so verändert, daß von dieser Stelle aus der Massenmord der indischen Witwen seinen Anfang nahm.

# Fahrplan.

### Aus Bromberg nach:

**Schneidemühl** $12^{11}$ $5^{45}$* $11^{25}$† $2^{25}$** $8^{00}$
*nur bis Friedheim. †nur bis Erpel. **nur bis Nakel.

**Thorn** $1^{26}$ $3^{50}$ $4^{05}$ $5^{45}$* $6^{28}$ $7^{55}$ $11^{56}$ $12^{35}$ $2^{25}$** $7^{26}$
*nur bis Schulitz. ** Triebwagen.

**Dirschau** $3^{00}$ $3^{55}$ $5^{12}$ $5^{52}$ $10^{22}$ $1^{30}$** $4^{23}$ $4^{32}$ $9^{00}$**
** Triebwagen nur bis Laskowitz.

**Posen** $12^{20}$ $4^{20}$ $7^{55}$ $12^{40}$ $10^{10}$

**Culmsee** $5^{05}$ $12^{45}$* $2^{40}$ — * nur bis Fordon.

**Schubin** $5^{10}$ $1^{40}$ $6^{15}$

### In Bromberg von:

**Nakel** $3^{45}$ $6^{23}$ $10^{15}$ $4^{11}$

**Thorn** $12^{06}$ $1^{53}$ $4^{57}$ $7^{25}$ $10^{07}$ $1^{56}$ $3^{57}$ $4^{08}$ $7^{44}$ $11^{56}$

**Dirschau** $1^{11}$ $3^{45}$ $7^{36}$ $11^{41}$ $12^{20}$ $4^{20}$ $7^{11}$ $9^{55}$ $11^{55}$

**Posen** $2^{45}$ $5^{37}$ $7^{20}$ $12^{10}$ $12^{00}$

**Culmsee** $7^{47}$ $7^{15}$

**Schubin** $12^{07}$ $7^{34}$ $1^{00}$

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, entriß uns der bittere Tod meinen geliebten Mann, Ellis treusorgenden Vater, unseren guten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

# Wladyslaw Wudniak

Direktor der Fabrik „Marmur".

In tiefstem Schmerz zeigen dies an

**Stasia Wudniak geb. Palaszewska und Tochter Eleonora nebst Familie.**

Bromberg, den 11. Juli 1922. 10620

Die Beerdigung findet heute um 5 Uhr vom alten kath. Friedhof aus statt.

---

Am 10. d. Mts. verschied nach jahrelangem, schweren mit großer Geduld getragenen Leiden, unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante

# Frau Antonie Pomrenke

geb. Kaschade

im Alter von 83 Jahren.

Bydgoszcz, den 10. Juli 1922.

Dies zeigen um stille Teilnahme bittend an

**Anna Ottlie** geb. **Pomrenke**
**Oskar Pomerenke**
**Max Pomrenke**
**Berta Pomrenke** geb. **Kolander**
**Theodor Ottlie**
**3 Enkel und 1 Urenkel.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt. 10591

---

Meinen werten Geschäftsfreunden hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß mein bisheriges Unternehmen, **Faßreifenfabrik, Weidenkulturgeschäft, Korbweiden- und Stockgeschäft en gros** von jetzt ab unter der Firma

**M. Kuhfeldt & Schreiber**

fortgeführt wird. Das mir bisher entgegengebrachte Geschäftsvertrauen bitte ich auch der neuen Firma weiterhin zu gewähren.

10577 **Max Kuhfeldt, Fordon.**

---

# Fr. Hege, Möbelfabrik

gegründet 1817. 7778

Fabrik Podgórna Nr. 26. — Bydgoszcz — Ausstellungshaus Długa Nr. 24.

## Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

---

**In den Gerichtsferien**

d. i. in der Zeit vom 15. Juli—15. September 1922 sind unsere Büros an den Nachmittagen für das Publikum geschlossen. 8105

**Die Rechtsanwälte u. Notare in Bydgoszcz.**

---

Wegen Beurlaubung des Personals **vom 8. bis 21. Juli geschlossen.** **Mercedes, Mostowa 2.** 8002

---

# G. Piątkowski A.-G.

**Architekten.**

Ausführungen sämtl. Hoch- und Tiefbauarbeiten, Wasserleitungen, Kanalisationen, Tunnel-, Brücken- und Pflasterungsarbeiten. 10501

Tel. 1296. **Plac Poznański 3.** Tel. 1296.

---

**Wichtig** 8049

für Mieter und Vermieter!

Auf Grund erprobter Praxis erteile in allen

**Rechtsfragen u. Streitsachen**

vor dem Mietseinigungsamte genaue Auskunft u. übernehme die Verteidigung

**Zygfryd Gruszczyński**

ulica Gdańska 162, II piet. — Telefon 14-29

Bürostunden: 9 — 12 und 3 — 6.

---




liefert waggonweise sowie in jeder Menge ab Lager und frei Haus

**Adolf Kettlitz** właść. Eugen Hofmann Bydgoszcz, ul. Zamojskiego (Steinstr.) 2/3. — Telefon 954. 6478

---

**Versteigerung.**

Am Mittwoch, d. 12. 7. 22. vormittags 10 Uhr werde ich **Mauerstr. 1:** Sofa, Schränke, Vertiko, Tische, Stühle, Spiegel, Regulatore, Bettgestelle m. u. ohne Matr., Fahrräder, Motorfahrad, Hand- und Kindersportwagen, Zentrifugen, Dreschmaschinen, Pflüge Pferdegeschirre, Eisschränke, Haus- u. Küchengeräte, Wäsche, Kleidungsstücke u. v. andere meistbietend freiwill. versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher. 8114

**Max Cichon,** Auktionator und Taxator **Chocimska 11** Kontor: **Pod blankami (Mauerstr.)** Telefon 1030.

---

**Buchführungs-Unterricht**

**Maschinenschreiben, Stenographie** 7826 **Bücherabschlüsse usw.** **G. Vorreau,** Bücherrevis. **Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14.** Tel. 1259.

---

**Guter Mittagstisch** 10603 Moltkestr. 11, I, r.

---

**Zöpfe**

**Haar**=Netze Schmuck Ersatzteile Perücken Unterlagen Locken

stets in großer Auswahl. **Repariere sämtlichen Haarschmuck.** 10606

**Kein Friseurgesch. nur Haargeschäft. Dworcowa 15a,** Kaufe ausgekämmte **Haare.**

---

# Schnittware

**Stamm, Zopf, astreine Seiten, auch kurze, blank u. angeblaut, sucht deutsche Holzgroßhandlung.**

Angebote unt. D. 10437 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Auflege-Matratzen**

mit und ohne Keilkissen

**Chaiselongues**

**Sofas**

regulär und ausziehbar,

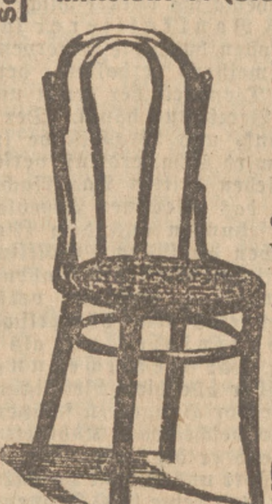
für Möbel-Handlungen liefert prompt u. billigst

Matratzen- und Polstermöbel-Fabrik

**B. Pufal & Luśniak**

Mittelstr. 44 (Sienkiewicza)

Sorgfältige Ausführung! — Erstklassige Bedienung!



**Wiener Stühle**

dutzend- u. waggonweise ab Lager oder Fabrik zu mässigen Preisen. 7437

**Preislisten gratis u. franko.**

---

**Wer nimmt $1\frac{1}{2}$ jähr. Kind (Junge) a. eigen an.** Gefl. Offerten unter U. 10549 a. d. Gst. d. Z.

---

**Geldmarkt**

**Teilhaber,**

still. oder tätig. gesucht f. ein bestehendes Untern. **in d. Holzbranche.** Einlage bis 1000000 Mark. Off. u. O. 10540 a. d. G. d. Z.

**Wer leiht 500000 M.** auf Grundstück, sichere Hypothek? Gefl. Offert. unt. H. 10575 a. d. G. d. Z.

Zur Vergrößerung eines seit Jahren am hies. Platze m. g. Erfolgen betriebenen Geschäfts suche Teilhaber mit zirka **2000000 Mark.** Off. u. B. 10464 a. d. G. d. Z.

---

**Heirat**

**Junger Herr,** 21 J. alt, kath., m. gt. Beruf ebfs. gt. Charakt, wscht. relig. erzog., liebev. Dame aus bess. Fam. zw. sp. **Heirat** kenn. zu lernen. Off. u. G. 10574 an d. Gst. d. Z.

**Baldige Heirat.** Handwerker, ev., 30 J., sucht Damenbekanntschaft von 20—25 Jahren, mit Vermögen u. Bild bevorzugt. Off. u. J. 8095 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**2 Freunde,** 25 u. 26 J. alt, wünschen mit Damen in Briefwechsel **zwecks baldiger Heirat** zu treten. Nur ernstgem. Offerten mit Bild, welches sof. zurückgegeben wird, erwünscht. Diskr. zugesich. Off. u. N. 10594 a. d. G. d. Z.

---

**An- u. Verkäufe**

**Wollen Sie verkaufen?** Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885.** 7745

**Für Amerikaner** suchen wir: 7746 **Häuser, Villen, Güter, Landwirtschaften, Handelsgeschäfte usw.** **Dom Handlowy** A. Taszycki, Bydgoszcz, Dworcowa 13. Tel. 780.

**Motor-Mühlen-Grundstück** Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, 6 Morgen Land, 30 P. S. Sauggas-Motoranlage „Benz", sehr gute Lage, zu verkaufen. Off. unt. F. 8055 a. d. Gst. d. Z.

**Achtung! Amerikaner!** Verkaufe sofort m. schöne **Landwirtschaft,** 41 Mrg. Wznbod. u. 4 Mgr. gt. Wiese, gt. Geb. u. Invt. Off. u. Z. 10558 a. d. G. d. Z.

Amerikaner sucht kleines **Geschäftsgrundstück** mit Laden im Zentr. der Stadt, Dworcowa oder Gdańska. Offerten an **Ronowicz, Gdańska 52.** 10568

**Hausgrundstück** im Zentrum der Stadt gelegen, mit freier Wohnung, über 6 Zimmer, zu kaufen gesucht. Genaue Off. u. S. 10547 a. d. Gst. d. Z.

**Grundstück** 4—8 Morgen, zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 10572 an d. Gschft. d. Z.

Ein **Hausgrundstück!** geeignet für jeden Beruf mit groß. Gemüsegarten **zu verkaufen.** 10580 Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Ein sehr g. erhalt. **Pavillon** steht zum Verkauf. 10542 **H. v. Winkler, Bydgoszcz,** Pomorska 67. Telef. 1500.

**Wolfshund,** gut gebildet, sehr scharf, 1 Jahr alt, Umstände halb. prsw. z. verkaufen. **Dworcowa 69, p., r.** 10552

**Dobermann,** $2\frac{1}{2}$ J. alt, zu verkf. **Kościuszki Nr. 59.** 10563

**Kaninchen!** 1 Rammler, blaue Wiener, zu kaufen gesucht. 8090 **Villa, ul. Toruńska 165.**

**Kanarienhahn** (Stamm Seifert) verkft. **Okole,** Jasna 8, I, r. 9720

**Suche 1 Klavier** zu kaufen. Offerten mit Preis unter R. 10601 an die Geschäftsst. d. Z.

**1 Grammoph.** verkauft Gastwirt **Mittelstädt, Rudy.** 10576

**Möbel f. Schlafzimm. und Kücheneinrichtung** zu kaufen gesucht. Off. u. H. 10435 a. d. Gst. d. Ztg.

---

# Nur durch die Firma „Polonia"

Güter-Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.-Büro 7525

**in Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313**

**können Sie Ihr Grundstück schnell und vorteilhaft verkaufen.**

Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**

Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

---

**Ladengeschäft!**

Verkaufe von sofort mein in Bromberg gelegenes **Haus- und Küchengeräte-Geschäft nebst freiwerdender Wohnung u. Garten.** Offerten unter C. 10569 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Geschäft für jede Branche** geeignet von sofort zu verkaufen. 10562

**Eine schöne Vierzimmer-Wohnung** kann nach Wunsch mit Möbeln mit übernommen werden. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

**Wohnung** 3 Zimmer u. Küche, möbliert zu vergeben. Preis 2500000 Mk. 10383 **Józef Ponczek, Hurtownia Cygar, Mostowa 3.**

**Getreidemäher** zu verkaufen. **Reparaturen werden unter Garantie schnell und sauber angefertigt.** 10542 **R. Aßmann, Maschinen-Werkstelle,** Bydgoszcz ul. Gdańska 118 Telefon 295.

**Komplette Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel** neu und gebraucht, kauft ständig **Möbelgeschäft Sienkiewicza (Mittelstr.) 1a G. Czerwinski.** 8969

**Wohnung** 4 Zimmer, Küche usw. mit eleganten Möbeln, kompl., alles für 2 Mill. 300000 Mk. sofort zu verkaufen. 10602 **Błonia 5, 2 Tr., links.**

**Kaufe bessere Möbel,** Polstersachen, Wäsche, Partiewaren, Lagerrestbestände. Offerten unter L. 10425 a. d. G. d. Z.

**Kontoreinrichtung** zu verkaufen evtl. kann Kontor, große Lager- u. Arbeitsräumme übernomen werden. 10446 **Brehm,** Plac Piastowski Nr. 7.

**Schlafzimmer** gut erhalt., zu kaufen ges. Off. mit Preisang. unter D. 10571 a. d. Gesch. d. Z.

**Kleiderschrank** $2\frac{1}{2}$ m breit, (zerlegbar), 3teilig, bill. zu verkaufen. **Jagiellońska 37, Hochp., l.** 10579

**Bettstell. mit Matratz., Spiegel m. Spiegelspd.** zu verkaufen. 10605 **Lehmann, Chwytowo, (Brunnenstr.) Nr. 7.** 10605

**Zu verkaufen:** 1 gestickte Kissenplatte, 1 Besentuch, Paradetuch, Küchentischdecke ungebr., 1 Herrenrad, 1 neue Wäscheleine. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Z. 10593

**Achtung Brautleute!** 2 Stand neue eichene Betten billig zu verkaufen. **Okole,** Berlińska Nr. 39, part., r. Besichtig. täglich nach 5 Uhr nachm. 10555

**Gut. Teppich** 4×5 m u. größ., zu kaufen gesucht. Off. u. H. 8084 a. die Geschst. dieser Zeitg.

**Schwz. neuer Anzug** zu verkauf. **Rzeźnikowski, Szwed., Ks. Skorupki 89.** 10570

Wegen Trauer vk. billig **1 gestr. Jacke, gut erh. Kleider u. neuen hell. Mantelstoff** 10612 v. 3—8 U. **Siemiradzkiego 4, pt., r.**

**Wächter-Kontrolluhr** zu kaufen gesucht. **Gebr. Gabriel,** Möbelfabrik, 8096 **ulica Gdańska 100.**

**1 Geldschrank,** 8 Ztr. schwer, gr. Spiegel, Sofa u. and. Möbel z. vk. **Viktoriastr. 13, p., l.** 10596

**1 Fahrrad m. Freilf.** u. neu. Berfg. zu verkaufn. 10592 Brenkenhoffstr. 40, III.

**Herr.-Fahrrad zu vk.** Berlińska 72, pt., l. 10553

Ein guter **Halbverdeck-Wagen** zu kaufen gesucht. Gefällige Angebote erbeten an **Kron,** 10579 **ul. Kordeckiego Nr. 17a.**

1 eleganten, leichten **Jagdwagen** sucht zu kaufen. Off. nebst Preisang. erb. u. K. 10423 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Klappsportwag m. Verd., Sportliegewg. u. gr. Kind.-wag. m. Verd. z. vk.** 10611 **Pomorska (Rink. St.) 58, I, l.**

Eine elektrische dreiarmige **Salon-Hängelampe, 1 Bettgestell,** neu, billig z. vk. **Błonia 22a, II, l.** 10597

**Wir kaufen:** 6680 **Landw. Maschin. u. Geräte all. Art** speziell Drill- und Mähmaschinen, neu u. gebr. **Gebr. Ramme,** Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b

**Spindelpresse** neu, zu verkaufen. 10236 **Wilczak, Mańska Nr. 34.**

**Kaufe sofort** eine bereits gebrauchte, aber i. g. Zustande befindl. **Nähmaschine.** Offerten nebst Preisangaben bitte zu richten an **Mieczysław Letke, Tryszczyn, Kr. Bydgoszcz,** Telefon 5. 8080

**Badewanne** größere, zu kauf. gesucht. Off. u. R. 10545 a. d. G. d. Z.

**Ein Bierapparat** mit zwei Leitungen und Majolikasäule noch wie neu, **eine Luftpumpe** m. Stecher z. Bierausschank, sowie **mehrere Stecher,** ungefähr 20 **elek. Lampen** versch. Art, 3 **Spiritus-lampen, 1 Häckselmasch.** dreimessrig, 1 **Pflug,** 1 **Häufelpflug** sowie versch. andere Gegenstän. stehen w. Aufg. d. Geschäfts z. verk. **W. Leider,** Gast. **Grabowo,** Kr. Wirsitz Pst. Miasteczko.

**Ausgekämmtes Haar** 10604 kauft **Haar-Handlung, Dworcowa (Bahnhofst.) 15.**

Die Gemeinde Wiktorowo, Post Łobżenica, Kreis Wyrzysk, verkauft ca. **500 Meter Geleise der Schmalspurbahn** Profil 12, sowie eine **Weiche.** Anfragen nimmt entgegen die 8098 **Gemeindeverwaltung Wiktorowo.**

**Johannisbeeren** kauft Otto Fuchs, **Welniany Rynek 2.** 10548

---

**Pachtungen**

Suche zu pachten **ein. Obstgarten.** Gefl. Offerten u. P. 10541 an die Geschft. d. Ztg.

---

**Wohnungen**

**8-Zimmer-Wohnung** mit Büro-Einrichtung, diversen Möbeln, Telefon, Bahnhofsviertel, zum 1. 8. abzugeben. Offert. unter A. 10564 a. d. Gst. d. Z.

**Achtung! eine 6-Zimmerwohn. mit Möbeln** 10589 im Zentr. der Stadt, für 1600000 Mk. sofort abzug. Zu erfrgn. **ul. Gdańska (Danzigst.) 135, II, b. Lech.**

**Eine 5-Zimm.-Wohn.** beste Lage des Zentrums, mit etwas Möbeln abzugeben. Offerten unter B. 10566 a. die Gst. d. Z.

---

**Möbl. Zimmer**

Ein Bankdirektor sucht **2 möblierte Zimmer** 1 Schlafzimmer u. Wohnzimmer, von sofort, evtl. vom 15. 7. 22. Off. unter H. 10517 a. d. Gst. d. Ztg.

**Möbl. Zimmer** gesucht. Offerten unter W. 10551 an d. Gst. d. Z.

Beamter **sucht möbl. Zimmer v. gleich** oder 15. 7. Offert. u. L. 10583 an die Gschst. d. Zeitg.

Suche v. 15. 7. od. 1. 8. **1 möbliert. Zimmer.** Nähe Stary Rynek oder Welniany Rynek. Off u. J. 10581 a. d. Geschst. d. Z.

**Möbliertes Zimmer** mit guter voller Pension an zwei Herren v. 15. 7. zu vermieten. **Ossolińskich (Conradstr.) 9, II.** 10561

**Möbl. Zimmer m. Pens.** zu vermieten. **Hetmańska (Luisenstr.) 15, I, r.** 10609

---

**Herr**

sucht per sofort oder später

**1 oder 2 elegant möbl. Zimmer.**

Offerten unter K. 8116 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Schulitz.**

Dem geehrten Publikum von Solec und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich hierselbst,

**Solec, ul. Bydgoska 23**

eine erstklassige

**Schneiderwerkstatt**

eröffnet habe. Sämtliche **Herren-Anzüge** sowie **Reparaturen** werden schnellstens ausgeführt.

Reelle Bedienung. 8097

**A. Gucz, Schneidermstr. (früh. in Berlin).**